Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: A. Koeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 73.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 30. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Bestellungen

für die Monate **Februar** und **März** auf die dreimal täglich erscheinende **„Posener Zeitung"** nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 M. an.

Im Monat Februar beginnen wir mit dem Abdruck einer sehr anziehenden Erzählung von **Helene Felsing-Pichler**

„Der Prinz."

Ein verfehlter Feldzug.

Der russische Rubel steht so hoch, wie seit langen Jahren nicht, und die wetterkundigen Finanzpropheten weissagen ihm noch weiteres Steigen. Die russischen Werthe sind wieder, wie vor den berühmten Angriffen unserer Offiziösen, das Lieblingsspielpapier der Börse geworden, und das heißt so viel, daß das große Publikum in diesen Werthen seine Ersparnisse anlegt. Es giebt keine genaue Statistik, durch welche sich feststellen ließe, wie viele Millionen russischer Fonds seit zwei Jahren aus Deutschland in das Ausland geströmt sind. Die Summe ist sehr verschieden geschätzt worden, bald auf nur etwa 200, bald auch auf 5—600 Millionen Mark. Die letztere Summe wäre uns jedenfalls die liebere, indessen es scheint, als ob man sich nicht nur mit der erstgenannten Ziffer begnügen muß, sondern als ob von den abgestoßenen Werthen bereits wieder größere Summen zu uns zurückgekehrt sind. So bedauerlich diese Erscheinung wäre, so begreiflich würde sie zugleich sein. Der Feldzug gegen die russischen Papiere ist seinerzeit mit ganz unzulänglichen Mitteln geführt worden. Man hatte zu Uebertreibungen gegriffen, die sich selbst richten mußten. Man hatte nicht genügend bedacht, daß das Publikum, an welches die Warnungen sich wandten, nur zu einem Bruchtheil, der nicht weiter in Betracht kam, zu den Leuten gehörte, die jedes eigenen Urtheils entbehren. Der unzweifelhaft gesunde Kern in den Mahnungen, sich der russischen Werthe zu entäußern, ist durch offiziöses Ungeschick in eine Wolke von Polemik eingewickelt worden; es ist weit über das Ziel hinausgeschossen worden. Die damalige Schwarzmalerei hatte zur Folge, daß die Kurse der russischen Werthe in einem Grade und in einem Tempo sanken, welches Vielen, die diesen Besitz gern abgestoßen hätten, den Verkauf unmöglich machte, weil sie den Verlust nicht ertragen haben würden. Diese Verzweifelten (Verzweifelte aus Zaghaftigkeit), die lieber alles verlieren wollten, ehe sie mit kühnem Entschluß eine Selbstamputation vornahmen, sind jetzt nicht übel daran. Sie haben ihre Einbußen schon längst wieder eingeholt, und ihr Beispiel weckt natürlich in ihrem Kreise die Begierde, es ebenso gut zu haben wie sie. Jeder Finanzmann kann darüber Auskunft geben, daß das Kapital sich ungemein stark wieder zu den Russenwerthen hindrängt.

Die Erscheinung ist nach mehr als nach einer Richtung hin von größtem Interesse. Sie zeigt, daß der Einfluß der Regierung auf die Bewegung des Geldmarkts selbst dort, wo sie mit den stärksten Mitteln arbeiten kann, und wo ihr die mächtigste Autorität zu Gebote steht, doch nur ein sehr bedingter ist. Sie zeigt ferner, daß man lieber einen Feldzug unterlassen sollte, wenn man ihn nicht zu Ende führen kann, weil die Kosten des mißlungenen Versuchs vom Angreifer getragen werden müssen. Und noch Eins ist aus dieser Episode unserer Finanzpolitik zu lernen: Selbst wenn der ausgebliebene Erfolg eingetreten wäre, hätte die Sicherheit gefehlt, daß der Erfolg sich auf die Dauer festhalten ließe. Denn es ist ja doch kein Zufall und keine Willkür, daß das deutsche Kapital sich auf die russischen Werthe geworfen hat. Das Kapital würde es vielleicht unterlassen haben, diese große Bewegung zu vollziehen, wenn es in Deutschland genügende Gelegenheit gefunden hätte, sich nutzbringend zu verwerthen. Aber diese Gelegenheit ist nicht vorhanden, und so berechtigt die Sorgen sein mögen, die das immer stärkere Einströmen fremder Werthe nach Deutschland hervorruft, so hat diese Erscheinung doch auch ihr Gutes, insofern nämlich, als sie den besten Beweis für den wachsenden Reichthum Deutschlands abgiebt. Wir wollen an dieser Stelle nicht die Frage berühren, weshalb das Kapital sich noch immer nicht in die Herabsetzung unseres Durchschnittszinsfußes finden kann und, selbst bei höherem Risiko, die Anlage in fremden, sich besser verzinsenden Papieren vorzieht. Es kann wohl sein, daß unsere besitzenden Klassen sich je länger je mehr an den Wandel der Zeiten gewöhnen und sich, wie es der kleine englische Rentner und der französische Bauer thut, mit dem niedrigen heimischen Zinsfuß begnügen, aber selbst dann, wenn diese Eingewöhnung in einen, für uns schneller als für die westlichen Länder gekommenen Zustand schon vorhanden wäre, würden die deutschen Fonds nicht hinreichen, um den gesammten Kapitalbesitz des Vaterlandes aufzunehmen. Unsere Schuldenlast, die des Reichs sowohl wie der Einzelstaaten, ist ja doch verschwindend klein gegenüber derjenigen Englands und Frankreichs, und unser Reichthum ist größer als die Summe unserer Schulden. Die unvermeidliche Folge ist, daß das kreditsuchende Ausland an uns die bereitwilligsten Gläubiger gefunden hat. Das ist ein Prozeß, über den mit tönenden Phrasen von Vaterlandslosigkeit des Kapitals oder von frivoler Gewinnsucht der Finanzmächte eigentlich nicht gesprochen werden sollte. Wer diese Entwickelung ändern will (und wir geben gern zu, daß sie ihre Schattenseiten hat), der hat vor allem die Pflicht, zu sagen, wie er sich die Aenderung denkt. Besonders was die russischen Werthe anlangt, können wir uns das Zeugniß ausstellen, daß wir stets in der ersten Reihe derjenigen gestanden haben, welche es als eine Kalamität für Deutschland betrachteten, daß so ungeheure Summen in russischen Papieren bei uns umlaufen. Indessen dies Bedauern kann uns doch nicht hindern, zuzugestehen, daß ein plötzliches Ausscheiden jener Werthe undenkbar ist, weil niemand anzugeben vermag, wie die Lücke sich ausfüllen ließe.

Es steht nicht zu vermuthen, daß die Regierung den verfehlten Feldzug wieder aufnehmen wird. Schon die bessere Gestaltung unserer politischen Beziehungen zu Rußland würde einen solchen Schritt verbieten. Aber auch abgesehen hiervon, müßte das Wagniß aussichtslos erscheinen, weil es durch die Erfahrung gleichsam widerlegt ist; die Wiederholung wäre ja überdies noch aussichtsloser. Wenn im Uebrigen die „Nationalzeitung" vor einigen Wochen als bleibende, schädliche Folge des abgeschlagenen Ansturms die Verlegung des finanzpolitischen Schwerpunkts in Bezug auf die Russenwerthe von Berlin nach Paris beklagte, so können wir in dies Bedauern nicht einstimmen. Eine solche Verschiebung könnte uns nicht nur gleichgiltig, sondern willkommen sein, wofern sie nur eine ganze und unbedingte wäre. Sie könnte uns schon darum willkommen sein, weil, je enger die russisch-französischen Wirthschaftsinteressen verknüpft sind, desto dringender das Interesse Frankreichs an der Erhaltung der Kreditfähigkeit Rußlands, d. h. indirekt an der Erhaltung des Weltfriedens, sein müßte. Man kann von den Franzosen nicht sagen, daß sie diese Verbindung von Wirthschaftspolitik und auswärtiger Politik nicht erkennen. Gleichwohl zeigen sie sich bereit, mehr und mehr die Gläubiger Rußlands zu werden, was nicht anders zu verstehen ist, als daß sie anfangen, sich von dem Gedanken eines gemeinsamen Angriffskrieges zu entwöhnen. In diesem Sinne können wir in dem telegraphisch gemeldeten, ersichtlich auf die französischen Regierungskreise zurückführenden Artikel des „Journal des Débats", welcher die weitere Besserung des russischen Rubelkurses für nützlich und nothwendig erklärt, nichts erblicken, was geeignet wäre, unser Mißfallen oder auch nur unser Mißtrauen zu erregen.

Deutschland.

+ **Berlin,** 28. Januar. Der in der Eröffnungsrede des preußischen Landtages angekündigte Gesetzentwurf über Rentengüter nimmt sich, wie die „Staaten-Korr." erfährt, die legislatorischen Maßnahmen bezüglich der Kolonisation von Posen und Westpreußen zum Muster. Damit ist freilich nicht gesagt, daß es auch, wie jene, eines Dispositionsfonds von hundert Millionen bedürfe; in Aussicht ist vielmehr genommen, innerhalb eines bestimmten Rahmens Grundstücke in Bauernstellen von mittlerem und kleinem Umfange zu zerlegen und den Erwerbern gegen Uebernahme einer festen Geldrente zu überlassen; bezüglich der Ablösbarkeit derselben werden bestimmte gesetzliche Vorschriften gegeben, wie auch hinsichtlich der Eintragung der Rente in das Grundbuch. Bei Streitigkeiten über die dem Erwerber des Rentengutes auferlegten Pflichten entscheidet die Auseinandersetzungsbehörde und so stellt der ganze Gesetzentwurf jedenfalls eine in landwirthschaftlicher wie sozialpolitischer Hinsicht gleichbedeutsame Maßnahme dar. Daß ein weiterer Versuch mit dem Rentengutsystem praktische Erfolge verspricht, darf nach den Erfahrungen mit der inneren Kolonisation in den östlichen Provinzen mit aller Sicherheit angenommen werden. Die Rücksicht auf den in Rede stehenden Gesetz-Entwurf hat denn auch das preußische Landesökonomiekollegium bestimmt, eine Abänderung zu dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, Abschnitt V., § 962 u. ff. zu beantragen. Namentlich ist es eine Bestimmung des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch, welche es den Landesgesetzgebungen für die Zukunft unmöglich machen würde, Rentengüter und erbpachtähnliche Verhältnisse wieder zu schaffen. Indem das Landesökonomiekollegium sich hiergegen aussprach, anerkannte es, daß sich ein praktisches Bedürfniß nach Neugründung von Bauernstellen mittleren und kleinen Umfangs vielfach geltend mache. Gleichzeitig wurde ausgesprochen, daß es bei der in Fluß begriffenen Frage der inneren Kolonisation nur heilsam sein könne, das Grundeigenthum, welches an kleine Leute käuflich überlassen wird, mit gewissen Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerung, Parzellirung u. s. w. für eine gewisse Zeitperiode zu belegen oder zu gestatten, daß die Käufer vertragsmäßig damit belegt werden dürfen, wie eine gleiche Bestimmung auch bei dem Rentengutsystem in Aussicht genommen ist. Zu den verschiedenen durchschlagenden Argumenten, welche die Annahme des Gesetzes empfehlen, treten somit die einschlägigen Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums gewissermaßen wie ein Gutachten hinzu.

— Nach einer Zeitungsmeldung sollte Herr v. Helldorff am Sonnabend früh vom Kaiser empfangen worden sein. Wie jetzt den „Hamb. Nachr." geschrieben wird, ist Herr v. Helldorff nicht am Sonnabend, sondern vor sechs Wochen einmal vom Kaiser empfangen worden.

— Der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland wird in den nächsten Tagen zum Besuch bei seiner Durchreise von Petersburg in Berlin eintreffen und in der russischen Botschaft Wohnung nehmen. Voraussichtlich trifft derselbe am 30. d. M. früh dort ein.

— Der konservative „Reichsbote" schreibt: Die Thronrede von Sonnabend hebt hervor, daß den arbeitenden Klassen die Gewißheit verschafft werden müsse, daß die gesetzgebenden Gewalten für ihre Interessen und Wünsche ein warmes Herz haben. Dagegen zeigt die amtliche Denkschrift über die Ergebnisse der Bergarbeiter-Enquete deutlich eine unsympathische Gesinnung gegen die arbeitende Klasse und wird nur dazu beitragen, daß die Absichten der Regierung im Lande verkannt werden.

— Zwei marokkanische Kommissare sind am 15. Januar von Tanger abgereist, um in Deutschland Geschütze und Kriegsbedarf für Marokko anzukaufen. Am letzten Sonnabend waren sie in Madrid. Sie statteten daselbst der deutschen Botschaft einen Besuch ab, wobei man in Erfahrung brachte, daß der Sultan Muley Hassan sowohl für die Befestigung der Hafenplätze Mogador, El Araisch und Tanger schwere Geschütze wünsche, als auch leichtere Geschütze für die Kriegszüge, welche der Sultan alljährlich gegen die aufständischen Kabylenstämme zu unternehmen hat.

— Major Wißmann hat nach der „Nordd. Allg. Ztg." die Plantage Lewa wieder besetzt. Dieselbe war seiner Zeit von der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagengesellschaft errichtet worden in der Nähe des Pangani-Flusses in der Provinz Usambara, ca. 30 Kilometer von der Küste entfernt. Durch den arabischen Aufstand wurde die Plantage und alle ihre Anlagen zerstört.

— Das Emin Pascha-Komite läßt die Mittheilung verbreiten, daß ihm eine direkte Mittheilung des Dr. Peters bis jetzt nicht zugegangen sei. Der Ausschuß erhielt nur ein Telegramm des Hauses Hausing u. Co. in Zanzibar, welches lautet: „Engländer Mombasa melden Peters wohl in Subaki." Dieses Telegramm beruht, ebenso wie das Telegramm des Majors Wißmann an das Auswärtige Amt, welches meldete, daß Peters lebe und Waaren in Subaki erwarte, offenbar auf der durch zwei französische Missionare vom Tana her nach Mombasa gebrachten Nachricht, daß sie Dr. Peters bei guter Gesundheit in Subaki verlassen hätten; Peters sei auf dem Marsche zur Küste und erwarte Proviant. „Subaki" ist nach der neuesten Ravensteinschen Karte der Name einer Landschaft am Tana, südlich von den Landschaften Malalulu und Malakote, in welch' letzterer Massa liegt. Die Landschaft Subaki, welche Peters im September vorigen Jahres auf dem Ausmarsch passirt hatte, ist ungefähr 15 deutsche Meilen von Ngao entfernt. Peters könnte demnach von Subaki aus, wenn er auf dem Tanaflusse abwärts fährt, in wenig Tagen an der Küste sein.

— Bei dem Aufsehen, welches die Rede des Prinzen Heinrich zu Schoenaich-Carolath gemacht hat, dürften einige Mittheilungen über die äußeren Lebensverhältnisse des Prinzen von Interesse sein.

Geboren am 24. April 1852 ist Prinz Heinrich Ludwig Erdmann Ferdinand, der jüngere Bruder des Fürsten zu Carolath-Beuthen, Grafen von Schoenaich, Freiherrn zu Beuthen. Die Familie ist schlesischen Uradels und reformirten Bekenntnisses. Das erste Majorat ist am 27. Oktober 1601 bestätigt. Prinz Heinrich ist In-

haber des zweiten Majorats und als solcher Besitzer der freien Standes- und Majoratsherrschaft Amtitz und durch dieselbe erbliches Mitglied des Herrenhauses, auch Besitzer der Allodialherrschaft Starzeddel nebst Raubarth und Vettersfelde im Kreise Guben. Seine Mutter war eine geborene Gräfin Henckel von Donnersmarck. Nachdem er die Ritterakademie in Liegnitz besucht hatte, machte er den französischen Krieg im 11. Husaren-Regiment mit. Er studirte dann in Bonn, wurde 1877 Landrath des Gubener Kreises und ist heute Rittmeister à la suite der Armee. Im vergangenen Jahre vermählte sich Prinz Heinrich mit Prinzessin Margarethe von Schoenburg-Waldenburg. Dem Reichstage gehört er seit 1881 als freikonservativer Vertreter des Wahlkreises Guben-Lübben an. Verschiedene Mitglieder der Familie Schoenaich-Carolath haben sich durch liberale Anschauungen und schriftstellerische und dichterische Leistungen einen guten Namen gemacht, so Christoph Otto Schoenaich, dessen Heldengedichte und Satiren in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erschienen, Prinz Ludwig, der Vater des Fürsten von Carolath und des Prinzen Heinrich, unter Friedrich Wilhelm IV. und neuerlich Prinz Emil zu Schoenaich-Carolath, der eine Anzahl stimmungsvoller und formvollendeter Gedichte und Novellen veröffentlicht hat.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 26. Januar. Der Ausgleich ist nun von allen in Betracht kommenden parlamentarischen Faktoren angenommen worden. Die konservativen wie die verfassungstreuen Großgrundbesitzer, die Deutschen wie die Altczechen haben den Abmachungen zugestimmt. Nur die Jungczechen halten sich fern und wollen, wie es scheint, einen besonderen Ausgleich, der ihren Wünschen angepaßt ist, ausarbeiten. Das leitende Blatt der deutschliberalen Opposition, die „N. Fr. Pr.“, welche zuerst der ganzen Aktion ziemlich kühl gegenüberstand, schreibt heute: „Welche weitere Entwicklung an den nationalen Vergleich in Böhmen sich anknüpfen wird, das ist nicht zu bestimmen und liegt nicht in unserer Hand. Aber deswegen die greifbaren und werthvollen Bürgschaften, welche den Deutschen in Böhmen geboten werden, preiszugeben und die endlich winkende Aussicht auf Beendigung wenigstens eines Theiles der nationalen Kämpfe sich selbst zu verschließen, wäre eine geradezu verbrecherische Thorheit. Ist es die Absicht der Regierung, die logischen Folgerungen aus den bedeutsamen Schritten zu ziehen, welche sie unternommen hat, dann dürfen und können die Deutschen sich durch den Umstand, daß die Männer dieser Regierung bisher so wenig gethan, um sich ihre Zuneigung und ihr Vertrauen zu verdienen, nicht davon abhalten lassen, sie in diesem löblichen Beginnen thatkräftig zu unterstützen.“ Dieser Standpunkt ist durchaus zu billigen und wird zweifellos von der großen Mehrheit der Deutschen Oesterreichs getheilt.

Portugal.

* **Lissabon,** 27. Januar. Der Konflikt zwischen England und Portugal scheint noch auf demselben Punkte zu stehen, wie unmittelbar nach dem englischen Ultimatum; wenigstens sollen seitdem weitere Auseinandersetzungen nicht stattgefunden haben. In Portugal ist die Erbitterung gegen England noch immer nicht geschwunden, man fürchtet, daß der ersten Gewaltthat weitere folgen werden, und setzt kein besonderes Vertrauen in das loyale Verhalten der englischen Regierung. Zuerst kann man sich des Argwohns nicht entschlagen, daß England das Zurückziehen der portugiesischen Streitkräfte dazu benutzen werde, um sich selbst in Nyassa-Land und Maschona-Land dauernd festzusetzen, ohne sich auf weitere Verhandlungen einzulassen; dann tritt aber auch die Besorgniß hervor, daß man in London nur auf einen Vorwand lauere, der sich zu leicht in einer bei den großen Entfernungen in Maschona-Land wohl erklärlichen Verzögerung des Abmarsches der portugiesischen Truppen finden würde, um Quilimane und die Mündung des Zambesi zu besetzen; weniger Besorgniß scheint man um die Delagoabai zu haben, da die Gestaltung des Terrains ebenso günstig für die Vertheidigung, als ungünstig für einen Angriff ist. In Lissabon giebt man sich keinen Illusionen hin, sondern ist viel eher geneigt, die Zukunft in zu düsterem Lichte anzusehen. Auf eine Unterstützung der Mächte rechnet man nicht mehr, nachdem zwei an dieselben gerichtete Noten, vom 21. Dezember v. J. und 6. Januar d. J., erfolglos geblieben sind. Bei allem Wohlwollen, welches die Mächte für Portugal haben, zeigt sich keine Lust, sich ernsthaft für dasselbe zu engagiren und dadurch vielleicht selbst mit England in Differenzen zu kommen; aber man wird sich auch in London darüber nicht täuschen dürfen, daß die unkluge Vergewaltigung des widerstandsunfähigen Portugal nicht dazu beitragen konnte, das moralische Ansehen Englands zu stärken, und daß das dadurch hervorgerufene Mißtrauen in die Loyalität der englischen Politik das Verhalten der Mächte in künftigen Verhandlungen möglicherweise sehr ungünstig beeinflussen dürfte. Dies spricht sich schon jetzt ziemlich deutlich in einer Betrachtung des „Nord“, des russischen Organs in Brüssel, aus. Das Blatt hebt hervor, daß, wenn man die Haltung Salisburys in dieser Frage mit der Bismarcks bei dem Zwischenfall der Carolinen, das Ungestüm des Ersteren mit der Mäßigung, Geduld und Geschicklichkeit, mit welcher der deutsche Kanzler sich aus einer schlecht eingeleiteten Angelegenheit gezogen, vergleiche, der Vergleich außerordentlich zu Gunsten des großen Staatsmannes ausfalle, welcher in Europa und vor allen in den Augen der Engländer das Apostelamt der Gewalt verkörpere. Diese neue und erstaunliche Feststellung des Geistes und der Maßnahmen der britischen Politik habe wenigstens das Gute, daß sie die Großmächte, denen die Macht zur Seite stehe, aufkläre über die Haltung, welche sie vorkommenden Falls englischen Forderungen gegenüber zu beobachten haben. Die unmittelbarste Wirkung sei zweifellos: auf der Brüsseler Konferenz die Ablehnung des Durchsuchungsrechts, sowie mit Bezug auf Egypten die weitere Bestärkung der französischen Politik den britischen Ansprüchen gegenüber. Der „Nord“ fordert, daß der englisch-portugiesische Streitfall — da beide Mächte sich auf die Berliner Generalakte stützen und die Brüsseler Konferenz nur eine Fortsetzung der Berliner Konferenz sei, auch auf beiden Konferenzen dieselben Mächte vertreten seien — dem Schiedsrichterspruche der Brüsseler Konferenz unterbreitet werde. Geschehe dies nicht, so werde die europäische Diplomatie ihr Ansehen etwas geschädigt sehen.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg**, 25. Januar. Die hiesige russische Presse hat sich neuerdings, wie bereits mitgetheilt, vielfach mit den Niederlassungen der Deutschen im südlichen Rußland beschäftigt, und dabei mehrfach den Wunsch ausgesprochen, daß den Deutschen, auch wenn sie die russische Staatsangehörigkeit besäßen, verboten werde, fernerhin Grund und Boden in jenen Landestheilen zu erwerben. Wie nun dieselben Zeitungen mittheilen, wird bald ein Ukas erscheinen, durch welchen den Deutschen verboten wird, sich im südlichen Rußland niederzulassen, und dort ländliche Grundstücke, seien es bäuerliche oder Parzellen von größeren Grundstücken, zu erwerben. Angeblich besitzen die Deutschen in jenen Landestheilen bereits circa 7 Millionen Djessätinen Landes, davon 800 000 im Gouvernement Samara, 600 000 im Gouvernement Saratow, 900 000 im Gouvernement Taurien, 800 000 im Gouvernement Jekaterinoslaw, 700 000 im Gouvernement Cherson, 600 000 in den Gouvernements Kiew, Wolhynien, Podolien. Auch sollen sie, wie die „Nowoje wremja“ mittheilt, bedeutende Kapitalien zum Ankauf von immer neuen Grundstücken bereit haben, so daß das genannte Blatt sich sogar zu der Vermuthung versteigert, es geschehen diese Ankäufe nicht ohne Wissen der deutschen Regierung; jedenfalls sei die Betheiligung ausländischen Kredits den deutschen Kolonisten durch Vermittelung verschiedener Gesellschaften gesichert. Uebrigens entdeckt die russische Presse immer mehr Landestheile, in denen der deutsche Grundbesitz in gefahrdrohender Weise zunehme; als ein solcher Landestheil wird von dem „Grashdanin“ neuerdings der südwestlichste Theil des Königreichs Polen bezeichnet; es hätten dort die Deutschen bereits so viel Grund und Boden erworben, daß das südwestliche Polen als ein Vorort von Preußisch-Schlesien gelten könne. — Die russische Regierung war bemüht, mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern abzuschließen, und von beiden Seiten waren zu diesem Behufe Mitglieder einer gemischten Kommission ernannt worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat jedoch die Annahme des von der Kommission vereinbarten Vertrags wegen der sogenannten Dynamit-Klausel abgelehnt, nach welcher die Ermordung des Staats-Oberhauptes oder eines Mitgliedes der Familie desselben nicht als politisches Vergehen (dessen Verüber an einen fremden Staat nicht ausgeliefert werden darf), sondern als ein gewöhnliches Verbrechen betrachtet werden soll.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die **Wahlprüfungskommission** des Abgeordnetenhauses hat ihre früheren unerledigt gebliebenen Berichte erneuert und beantragt demgemäß, die Wahl des Regierungspräsidenten Dr. Stüve in Osnabrück zu beanstanden wegen der Geometrie von Urwahlbezirken. — Die Wahlen in Görlitz beantragt die Kommission für giltig zu erklären trotz des Protestes gegen die Eintheilung der Urwahlbezirke in der Stadt Görlitz. Die Kommission führt aus, daß, wenn die Kommunalbehörde attestirt, daß diejenigen Stadtbezirke, deren Wahlmänner die Wahlmännerversammlung für giltig erklärt hat, eine der Zahl der Wahlmänner entsprechende Bevölkerungszahl gehabt hätten, weitere Nachforschungen hierüber unzulässig seien, obgleich aus den Wahlakten selbst konstatirt werden konnte, daß die Unterscheidung der Ungiltigkeitserklärung der Wahlmänner unter den einzelnen Bezirken nach Maßgabe der Bevölkerung ganz willkürlich gegriffen ist. Von freisinniger Seite war deshalb beantragt, alle Wahlmännerwahlen der Stadt Görlitz und demgemäß auch die Wahlen der drei gewählten Kartellabgeordneten für ungiltig zu erklären. — Weiterhin wird beantragt, die Wahl des nationalliberalen Abg. Mahlstedt für Osterholz-Blumenthal und Achim zu beanstanden, um zu ermitteln, ob die beiden Landräthe Franzius und Berthold die Kandidatur Mahlstedt auch in der amtlichen Versammlung der Wahlmänner zur Vornahme der Wahl empfohlen hätten. Dazu, daß diese beiden Landräthe in jeder Weise vor dieser Wahl eingewirkt haben im Interesse des Herrn Mahlstedt, findet die Wahlprüfungskommission nichts zu erinnern. Das ist bei der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses auch kein Wunder, verdankt doch die Mehrzahl der Abgeordneten der Beihilfe der Landräthe ihre Wahl.

Zur Wahlbewegung.

— Kartellbruch im Wahlkreise Wolfenbüttel-Helmstedt. Der Kreis ist bekanntlich bisher durch den nationalliberalen Abg. Römer vertreten gewesen. Gleichwohl ist in einer Versammlung in Wolfenbüttel unter dem Vorsitz des nationalliberalen Stadtverordneten Rittmeyer von der aus Konservativen bestehenden Mehrheit der Versammlung der freikonservative Rittergutsbesitzer Amtsrath v. Schwarz als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Die Nationalliberalen wollen dagegen am Amtsrichter Hüse-Schöningen festhalten. Kandidat der freisinnigen Partei ist bekanntlich Direktor Schrader in Berlin.

— Im Wahlkreis Elbing-Marienburg wurde in einer am Sonntag abgehaltenen liberalen Vertrauensmänner-Versammlung einstimmig Herr v. Reibnitz-Heinrichau als freisinniger Reichstagskandidat aufgestellt.

— Wie der bekannte Bergmann Siegel, so ist auch der Bergmann Schröder als Kandidat der Sozialdemokratie aufgestellt. Schröder wird in Essen kandidiren; den Wahlkreis vertrat bis jetzt der klerikale Abg. Stötzel.

— **München,** 25. Januar. Der freisinnige Verein hielt gestern Abend eine Wählerversammlung ab, welche von ungefähr 4—500 Personen besucht war. Als erster Redner gab Herr F. Seyboth einen Ueberblick über die Verhandlungen mit den vereinigten Liberalen Münchens, welche zu keinem Resultat geführt hätten. Der freisinnige Verein erkläre deshalb die Verhandlungen seinerseits für abgebrochen. Hierauf wurde Gemeindebevollmächtigter F. Seyboth, Mineralwasser-Fabrikant, als Reichstagskandidat proklamirt.

Lokales.

Posen, 29. Januar.

—u. Stadtverordneten-Sitzung. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden zunächst einige Rechnungen pro 1887/88 entlastet. Alsdann wurde der Zimmermann Sommer zum Mitgliede des gewerblichen Schiedsgerichts aus der Zahl der Arbeitnehmer gewählt. Darauf wurden 500 Mark zur Herstellung des westlichen Fußweges des Gerberdammes bewilligt und drei Anträge angenommen, welche dahin gehen, den Magistrat zu ersuchen, eine bessere Beleuchtung des Gerberdammes anzustreben, eine Reparatur des Fahrdammes zu veranlassen und bei der Polizei-Direktion vorstellig zu werden, daß dieselbe das Halten von

---

Stadttheater.

Posen, 29. Januar.

„Der Wildschütz“ von Lortzing.

Da wir bei Gelegenheit der ersten diesjährigen Aufführung dieser Oper verhindert waren, der Vorstellung beizuwohnen, wollen wir nach der gestrigen ersten Wiederholung derselben einen kurzen Bericht über die Darstellung geben. Lortzing selbst legte auf diese Oper besonderen Werth, und das mit einem gewissen Rechte; denn es ist nichts Kleines, wenn es ihm wie hier so vortrefflich gelungen ist, diese möglichen und oft auch unmöglichen Verkleidungen und Verwechslungen musikalisch so auszubauen, daß man ohne irgend welches Mißbehagen darüber mit harmloser Heiterkeit alle diese Bühnenscherze und verschränkten Situationen in den Kauf nimmt, weil die muntere und leichthinfließende Musik alle Bedenken zu nichte macht und in unverkürztem Maße unser volles Interesse in Anspruch nimmt. Das ist ja die Hauptaufgabe der komischen Oper, durch den Werth der musikalischen Ausgestaltung so zu fesseln, daß der oft mit einer nicht zu leugnenden Unnatürlichkeit behandelte heitere Untergrund des Sujets dadurch vollständig in seiner Absurdität verdeckt wird. Man denke nur an die immer noch nicht in ihrer unmittelbaren Kraftwirkung je wieder erreichte Buffo-Oper Rossinis „Barbier von Sevilla“; wäre das Sujet darin wohl überhaupt unserm Geschmack annehmbar ohne die mit unversiegbarer Kraft wirkende Musik? So ist es auch beim „Wildschütz“; und daß es dem Komponisten Lortzing gelungen ist, dem Librettisten Lortzing durch seine humorvolle musikalische Ausarbeitung auch die verwöhntesten und spottlustigsten Zuschauer zu gewinnen, das ist ein hohes Verdienst, das hat ihm ohne Widerspruch das Diplom der Meisterschaft in seiner Kunst erworben. Wir könnten dafür aus der Partitur des „Wildschütz“ manche Nummer als Beleg herausgreifen, begnügen uns aber, nur auf das Quartett im zweiten Akte hinzuweisen, welches durch seine melodisöe Lebendigkeit und durch seine fortlaufende Beweglichkeit uns so in Spannung erhält, daß wir über die Unwahrscheinlichkeit der ganzen Situation gar nicht zum Nachdenken kommen, sondern Alles, was da Mögliches und Unmögliches vor unseren Augen sich darbietet, mit heiterstem Wohlbehagen uns gefallen lassen und sogar unsere volle Freude daran haben.

Gespielt und gesungen wurde gestern von allen Darstellern mit voller Lust und Liebe. Graf Eberbach (Herr Schütte-Harmsen) und Baron Kronthal (Herr Dworsky) waren ebenso zur Munterkeit aufgelegte Kavaliere wie auf den Seitenwegen, auf welche die Liebeslust verlockt, wohlbewanderte Bonvivants; aus der Grandezza des herkömmlichen Kostüms in den salonmäßigen Gesellschafts-Anzug umgewandelt, bewegten sich beide Herren in ihren Rollen so frei und leicht, als ob sie kaum jemals zuvor in einer anderen Gewandung die Bühne betreten hätten. Dagegen hob sich die Gräfin (Frau Lissé) mit ihrer von Klassicität triefenden Begeisterung für die Antike in ihrer theatralischen Kostümirung wesentlich ab und wirkte damit in ihrer pathetischen Würde besonders komisch. Frau Lehr (Baronin Freimann) spielte ihre Doppelmaske mit gleich anmuthigem Geschick; den Studenten forsch und keck, das Bauernmädchen schnippisch und neckisch. Ueberall trat die innigste Freude an dem harmlosen Intriguenspiel, das ihr manche Freiheit gestattete, lebendig und reizvoll hervor, und doch wurde dieselbe geadelt durch das frohe Bewußtsein, mit diesem neckischen Spiel das Ziel ihrer Wünsche sicher zu erreichen. Daß die Vorzüge ihrer Gesangskunst dabei nicht verkürzt wurden, gab dieser erheiternden Leistung noch besonderen Werth. Das dörfliche Paar wurde von Fräulein Wobbermin und Herrn Schwabe ganz vortrefflich dargestellt. Während Gretchen, obwohl ihr der Student und die beiden Herren vom Schlosse gar nicht so übel zu gefallen schienen, mit einer gewissen komischen Resignation bei der Wahl ihres um viele Jahre älteren Bräutigams stehen blieb und durch ihr pikantes, schnippisches Wesen denselben in Schach zu halten wußte, wurde Meister Baculus von Herrn Schwabe wieder mit so sicheren und zutreffenden Farben ausgemalt, daß daraus ein Bild, frei von jeder Karrikatur und doch voll komischer Färbung, entstand, wie wir ähnliche in letzter Zeit von demselben Künstler in den Vorstellungen der Undine und der lustigen Weiber gesehen haben.

W. B.

Neues aus Afrika.

Ueber Stanleys Marsch vom Viktoria-See zur Küste erhält die „Köln. Volkszeitung“ neue Angaben durch ein umfangreiches, auch in anderer Beziehung beachtenswerthes Schreiben, welches P. Schynse aus Zanzibar, 29. Dezember v. J., an einen Kölner Freund gerichtet hat. Derselbe verließ mit P. Girault das Süduser des Viktoria-Sees am 6. Oktober, holte Stanley nach elftägigem Marsche ein und erreichte mit ihm am 4. Dezember Bagamoyo.

Droschken zu den Abendzügen am dortigen Bahnhofe anordne. Hierauf bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung die Summe von 320 Mk. zur Beschaffung eines Steines für das in Norderney zu errichtende Denkmal für Kaiser Wilhelm I. Ein ausführlicher Bericht über die Sitzung folgt.

* Oeffentliche Vorträge des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Der nächste Vortrag findet Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 5 Uhr, in Lamberts Saal statt. Herr Mittelschullehrer Richter wird das hochinteressante Thema behandeln: „Des Kindes Spiel und Beschäftigung."

* **Herr General-Lieutenant v. Seeckt,** der neu ernannte kommandirende General des 5. Armeekorps, ist am 4. November 1833 geboren; sein Vater war Oberstlieutenant und Landwehr-Bataillons-Kommandeur. Im Kadettenhause erzogen und demnächst als Portepeefähnrich im 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 in die Armee eingestellt, wurde er am 16. Dezember 1852 zum Second-Lieutenant befördert. General v. Seeckt hat eine sehr schnelle Carriere gemacht. Nachdem er am 1. Juni 1860 zum Premier-Lieutenant befördert worden war, wurde später sein Patent auf den 30. August 1859 zurückdatirt. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte am 7. November 1864, während ihm später ein Patent vom 30. August 1859 verliehen wurde. Es liegt also, wie die „Schlesische Zeitung" erwähnt, hier der, wenn auch nicht vereinzelt dastehende, immerhin doch seltene Fall vor, daß das später verliehene Hauptmannspatent ein früheres Datum als das ursprüngliche Premier-Lieutenantspatent aufweist. Die Beförderung zum Major erfolgte am 25. September 1867; von der Ernennung zum Second-Lieutenant bis zur Beförderung zum Stabsoffizier waren also nicht volle 15 Jahre verflossen. Als Lieutenant und als Hauptmann gehörte Herr v. Seeckt außer dem bereits genannten 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 nach einander dem 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28, dem 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 und dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 an; er war zumeist in der Adjutantur und nur kurze Zeit als Kompagniechef thätig. Bataillons-Kommandeur wurde Major von Seeckt im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Am 22. März 1873 erfolgte seine Beförderung zum Oberstlieutenant; am 3. Juli 1875 wurde er zum Oberst und Kommandeur des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 ernannt. 1887 zum Generalmajor befördert, erhielt er die 62. Infanterie-Brigade. Als im Jahre 1885 die drei Landwehr-Inspektionen errichtet wurden, übernahm Generalmajor v. Seeckt die zweite Landwehr-Inspektion in Bromberg, bis er im darauffolgenden Jahre, am 15. April 1886, zum Generallieutenant und Kommandeur der 10. Division ernannt wurde.

* **Personalien.** Der Regierungs-Baumeister Reichenbach in Obornik ist zum königlichen Kreisbauinspektor ernannt und demselben die seither kommissarisch verwaltete Kreis-Bauinspektorstelle zu Obornik nunmehr definitiv verliehen worden.

WB. **Das Konzert des Herrn J. J. Paderewski** findet am Dienstag, den 4. Februar in Lamberts Saal statt. Wir haben bisher diesen Künstler, dessen Name in letzter Zeit viel in rühmender Weise genannt wird, bisher in hiesigen Konzerten nur als Komponisten kennen gelernt. Den Vorträgen der Frau Scherres-Friedenthal verdanken wir diese anregende Bekanntschaft und wir brauchen nur an ein stets stürmisch da capo verlangtes Menuett die Besucher jener Konzerte zu erinnern, um ihnen den Namen Paderewski ins Gedächtniß zu rufen. Derselbe, von Geburt der polnischen Nation entstammend, ist vor Jahren durch keine geringeren Empfehlungen als die der Meister Anton Rubinstein, Hans v. Bülow in die deutsche Musikwelt eingeführt worden und in neuerer Zeit hat er in seinen eigenen Konzerten auch als Pianist sich ebenbürtig den Meistern des Klavierspiels zur Seite gestellt. Danach möchten wir den hiesigen Musikfreunden recht dringend den Besuch des bevorstehenden Konzertes empfehlen; für Paderewskis hohe Bedeutung als Klavierspieler spricht vor manchen anderen Empfehlungen dies in erster Linie, daß für das philharmonische Konzert in Berlin am nächsten Freitag Herr v. Bülow denselben als Solopianisten zum Vortrag eines Paderewskischen Klavierkonzertes ausgewählt hat. Herr Paderewski wird im hiesigen Konzert einen ganz neuen großen Konzertflügel von Bechstein spielen, den die Firma Louis Falk zu dem Zweck angeschafft hat.

* **Im Handwerkerverein** hat gestern Abend der bekannte Physiker Herr A. Egts aus Oldenburg vor einem zahlreich erschienenen Publikum einen interessanten Experimental-Vortrag über „die Elektrizität im Dienste der Unfallverhütung und des Signalwesens, für medizinische, wissenschaftliche und Kriegszwecke" gehalten. Der Vortrag war für Jeden verständlich, weil er keine elektrotechnische Kenntnisse voraussetzte und durch viele wohlgelungene Experimente veranschaulicht wurde. Nach einer kurzen Einleitung über die Elektrizität, ihre Fortleitung und Geschwindigkeit ging er auf den Elektro-Magnetismus näher ein. Wird um ein Stück weiches Eisen ein elektrischer Strom geleitet, so wird das Eisen magnetisch, verliert aber diese Eigenschaft, so bald der Strom unterbrochen wird. Leitet man den Strom um einen Stahlstab, so wird derselbe dauernd magnetisch. Auf diese Weise werden die künstlichen Magnete hergestellt. Die Elektromagnete haben einen großen Werth für die Technik, denn darauf, daß sie bei der Unterbrechung des Stromes ihre magnetische Kraft verlieren, gründet sich ihre Anwendung bei Bahnläutewerken, Haustelegraphen, Anrufapparaten für Fernsprechleitungen, bei selbstthätigen Signalapparaten für Badehäuser, für Frucht- und Obstdarren, zur Verhütung von Kesselexplosionen und Ueberspannung der Dampfkessel ꝛc. Der Redner erläuterte theils an vorzüglichen Abbildungen, theils an seinen physikalischen Apparaten, die eine sehr reichhaltige Kollektion bilden, diese verschiedenen, schon unentbehrlich gewordenen elektrotechnischen Einrichtungen. Nach einer Pause sprach er in dem zweiten Theile seines Vortrags über die Elektrizität für medizinische, wissenschaftliche und Kriegszwecke. Er zeigte, wie durch den elektrischen Strom die größten Sprengungen gefahrlos ausgeführt und ganze Geschützbatterien entladen werden können. Dann erklärte und veranschaulichte er das Laryngoskop, mit dessen Hilfe der Kehlkopf, ja sogar der Magen des Menschen untersucht wird. In der Hauptsache besteht dasselbe aus einem winzigen Glühlicht, das von mehreren Glasröhren umschlossen ist, zwischen welchen sich kaltes Wasser befindet und aus einem Spiegel. Das Wasser hat den Zweck, die Glasröhren vor dem Erhitzen und den Körper des zu Untersuchenden also vor Brandwunden zu schützen. Bekanntlich wurden durch Mackenzie bei weiland Kaiser Friedrich III. laryngoskopische Untersuchungen des Kehlkopfes vorgenommen. Der Redner erntete für seinen interessanten Vortrag und für die exakte Ausführung seiner Experimente wohlverdienten lebhaften Beifall.

—u. **Der deutsche Beamten-Verein** beging die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Angesichts der gegenwärtigen Landestrauer in stiller würdiger Weise. Die Mitglieder versammelten sich mit ihren Familien-Angehörigen Abends um 8 Uhr im Vereinslokale um eine gemeinschaftliche Tafel so zahlreich, daß wiederholt nach Plätzen gesucht werden mußte. Der Vorsitzende hielt eine kurze aber innige, zum Theil poetische Ansprache und brachte zum Schluß derselben das Hoch auf den Kaiser aus, in welcher mit größter Begeisterung eingestimmt wurde, worauf von der Festversammlung die Nationalhymne gesungen wurde. In würdiger Feststimmung blieb die Versammlung bis zum Ende des Geburtstages bei einander.

* **Verein der Posener in Berlin.** In der am 25. Januar d. J. abgehaltenen 21. Generalversammlung des Vereins der Posener in Berlin erstattete der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Breslauer den Bericht über die Vereinsverwaltung im abgelaufenen Geschäftsjahre. Die Mitgliederzahl betrug 328; für Unterstützungen an bedürftige Landsleute wurden 2178 Mark verausgabt; das Vereinsvermögen belief sich Ende des Jahres 1889 auf 12819,78 Mk. Am 2. Juni 1889 hat sich der Verein der Posener mit dem Verein der Inowrazlawer vereinigt. Es ist dringend zu wünschen, daß die übrigen in Berlin bestehenden landsmannschaftlichen Vereine der Provinz Posen diesem Beispiel folgen, da nur hierdurch ein ersprießliches Resultat zu erzielen sein würde. Der Verein der Posener wirkt auch jetzt schon nicht nur für die Landsleute, welche aus der Stadt Posen stammen, sondern umfaßt die ganze Provinz. Durch eine Zersplitterung der Kräfte aber wird er in seinen Bestrebungen gehemmt, während der Schweriner, Lissaer und Meseritzer Hilfsverein nur durch eine Ausdehnung ihrer eng gezogenen Grenzen dem gemeinsam erstrebten Ziele einer zweckmäßigen Wohlthätigkeitspflege näher kommen würden. In den Vorstand wurden die Herren Leopold Löwy, Hugo Stern, Adolf Salz, Rechtsanwalt Arndt, Heinrich Löwy wieder- und Herr Carl Lasch neugewählt. Nach Schluß der Generalversammlung blieben die Mitglieder zu einem gemeinsamen Abendessen vereinigt.

—u. **Witterung.** Endlich ist der langersehnte Umschlag in der Witterung eingetreten. Das Unwetter, welches einige Tage hindurch viele Theile Europas heimgesucht, hat sich auch in der hiesigen Gegend stark bemerkbar gemacht. Ein orkanartiger Sturm mit starken Regengüssen hat in unserer Stadt und in der Umgegend von Posen vielfach Spuren seiner unwiderstehlichen Gewalt zurückgelassen. Größere Zerstörungen hat er aber glücklicher Weise nicht angerichtet. In der vergangenen Nacht hat sich das tiefe barometrische Minimum endlich ganz ausgeglichen, und ist die Spannkraft der Luft wieder größer geworden. Die Temperatur sank auf zwei Grad Kälte, stieg aber im Laufe des Vormittags bis auf Null Grad.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 29. Januar c. 2,92 Meter.

* [Wasserstand der Prosna.] Telegramm aus Pleschen vom 29. Januar: Prosna rapid gestiegen, aus den Ufern getreten.

—u. **Vom Wasserstande der Warthe.** In Folge der heftigen Regengüsse, welche in den letzten Tagen anhaltend im ganzen Gebiet des Oberlaufs der Warthe niedergegangen sind, steigt das Wasser unseres Flusses ziemlich rasch und ist mit Bestimmtheit ein weiteres Steigen desselben zu erwarten. Seit gestern Nachmittag geht das Wasser der Warthe bereits über beide Ueberfälle des Berdychowoer Dammes und wird der Personenverkehr dort durch einen Kahn aufrechterhalten. Fuhrwerke aber können noch die Ueberfälle passiren. Der an der Wallischeibrücke befindliche Pegel markirte Heute Mittags um 1½ Uhr einen Wasserstand von 2,52 Meter. Aus Pogorzelice wird rapides Steigen der Warthe gemeldet.

* **In mehreren Straßen** haben gestern Aufgrabungen zum Zwecke der Instandsetzung der Wasser- und Gasleitungsröhren stattgefunden.

—u. **Diebstähle.** Einem in der Lindenstraße wohnhaften Hausbesitzer sind am 27. d. M. zwei messingene Treppenständer entwendet worden. Der Dieb hat dieselben erst mit vieler Mühe von der Treppe losgeschraubt. Es gelang ihm leider, mit dem gestohlenen Gute unbemerkt zu entkommen. — Am 24. d. M. sind einem Grenadier des 6. Regiments, welcher in dem Hause Louisenstraße 11 wohnt, aus einer verschlossen gewesenen Kammer mittelst Nachschlüssels ein Paar neue Ledergamaschen, ein Paar alte Stiefel und eine dunkelbraune Lederjoppe gestohlen worden. Auch in diesem Falle liegt ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person nicht vor.

—u. **Taschendiebstahl.** Wie weit die Gemüthsverhärtung gehen kann, lehrt folgender Fall. Am 26. d. M. wurde einem hiesigen Fräulein auf dem israelitischen Kirchhofe bei Gelegenheit der Beerdigung ihres Vaters aus der Manteltasche ein rothledernes Portemonnaie mit ungefähr 20 Mark Inhalt gestohlen. Die tieftrauernde Dame hat von dem Diebstahl nichts gemerkt und ist der nichtswürdige Thäter leider entkommen.

—u. **Verhaftungen.** Wegen versuchten Diebstahls ist gestern ein Schuhmacherlehrling von hier zur Haft gebracht worden. Er hatte von dem Hofe des Hauses Wallischei Nr. 5 Flaschen zu entwenden versucht. — Gestern Abend wurde ein hiesiger Arbeitsbursche verhaftet, weil derselbe in der Wilhelmsstraße einem Schüler eine Peitsche aus der Hand gerissen und dann die Flucht ergriffen hatte.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: 3 Bettler. — Beschlagnahmt: ein trichinöses Schwein. — Verloren: ein schwarzledernes Beutelportemonnaie mit Inhalt auf dem Wege vom Alten Markt nach dem Wilhelmsplatz, ein Portemonnaie mit beträchtlichem Inhalt vom Alten Markt nach der Krämerstraße und ein Portemonnaie mit Inhalt vom Alten Markt nach der Halbdorfstraße. — Zugelaufen: ein großer grauer Hund ohne Maulkorb Untere Mühlenstraße Nr. 4. — Gefunden: eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, gezeichnet F. T., mit einer Uhrkapsel und Messingkette im Garten des Hotel Concordia auf St. Lazarus.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. Das Emin Pascha-Komite empfing heute zwei Depeschen aus Zanzibar. Zunächst eine unterm 28. Januar von Borchert, welcher mittheilt, daß er die Kenia-Station erreicht habe, von welcher Peters und v. Tiedemann 40 Tage vorher, Anfang November, gesund abgereist seien, daß er ohne Kampf das Massai-Land passirt habe und jetzt weit über Baringo hinaus sei.

Die zweite von Hansing u. Co. vom 29. Januar lautet: Borchert liegt krank in Lamu. Französische Missionare melden, daß Peters in Ukamba sei.

Berlin, 29. Januar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Berichte Wißmanns an den Reichskanzler. Vom 27. Dezember über Buschiris Ende und vom 28. Dezember über die während des Monats gemachten Fortschritte. Ferner melden dieselben, daß Lieutenant v. Medem in Mpwapwa an der Dysserterie gestorben ist und daß der Proviantmeister Janke in Daressalam einen Löwen erlegte; sodann vom 1. Januar über das unglückliche Gefecht des Lieutenants Schmidt, Ende Dezember, in welchem zwei Mann fielen, darunter der Unteroffizier Ludwig, und neun verwundet wurden. Die Zulus, unter Lieutenant Buelow, wären im Gefecht nicht vorwärts zu bringen gewesen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht weiter die Ordensverleihungen an die Wißmannsche Schutztruppe. Sieben Ehrenzeichen und sieben Kronenorden vierter Klasse. Außerdem erhielt Wißmann zwei Orden: Die Schwerter zum Kronenorden dritter Klasse und den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern.

„Wir gingen," schreibt er, „vom Nyanza (Viktoria-See) von Mackays Station südlich durch die Msalalastämme Sarawi und Nindo, bogen dann östlich ab nach Shinyanga, um Usanda zu vermeiden. In Shinyanga stießen wir auf Stanleys Weg. Er hatte von Mackays Station aus sich östlich gehalten, war unangefochten durch Urima gekommen und betrat das Gebiet von Nera. Die Nera-Leute sind ungehobelte Gesellen; sie griffen Stanley an, der sie zurückschlug und ihnen 200 Ochsen wegtrieb. Drei oder vier Tage marschirte Stanley in diesem Stamme, stets fechtend, bis er bei Shinyanga friedlichere Bevölkerung traf. Von dort führte der Weg über Kisumbi, Samui, durch die Mayonga-Ebene nach Usongo zum Mtemi Mintinginia. Stanley verlangte von ihm Träger; doch da der Mtemi in Krieg verwickelt war, konnte er keine geben, und Stanley weigerte sich, ihm zur raschen Beendigung der Fehde behilflich zu sein. Wir erreichten Usongo vier Tage nach Stanleys Abmarsch, ruhten einen Tag und marschirten weiter nach Nyawa. Bis hierher waren wir der Straße gefolgt, auf der ich im Juli nach Bukumbi gegangen war. Die Verhältnisse sind dieselben. Die Karawanen werden von den Msalalastämmen schändlich ausgeplündert; dies Mal hatte man uns die Hälfte unserer Waaren abgenommen, als Hongo, Tribut; glücklicherweise konnten wir aus dem Magazin des Herrn Stokes das Fehlende ersetzen, sonst hätten wir die Küste nicht erreichen können. Stokes ist jener englische Kaufmann, welcher Mwanga nach Uganda im April 1889 auf seiner Barke einschiffte. Augenblicklich ist er wieder in Uganda, seit September. In Nyawa bogen wir, immer Stanley folgend, südöstlich ab, um Unyanyembe rechts zu lassen, und erreichten, durchs Pori marschirend, Stanley am 18. Oktober in Ikungu, am Westrande des Mgunda Mkali. (Die Stanleysche Expedition war sehr heruntergekommen in Usambiro am Nyanza angekommen; Einzelne wollten überhaupt verzweifeln, als sie in der Ferne ein Kreuz bemerkten; es war unsere neue Station von Usambiro, die wir verlassen hatten, da wegen stetiger Einfälle der Wangoni die gesammte Bevölkerung geflohen war (ein Posten von 40—50 Gewehren hätte dem Lande Ruhe und geordnete Zustände geschafft!) Stanley schlief zum ersten Male unter dem Dache von Europäern in einer katholischen Mission. Stanley war von da am folgenden Tage zur englischen Missions-Station bei Makolo abmarschirt, wo er bis zum 16. September blieb. Jedermann half etwas, und so kamen die reisemüden Europäer wieder etwas zu Hemden, Schuhen, Kleidern ꝛc.) Von Ikungu gingen wir mit Stanley, der nun schneller marschirte, da die Kranken und Schwachen größtentheils unterwegs zurückgeblieben waren. Vom Albert-Nyanza bis zur Küste des Victoria-Nyanza hatte er wohl die Hälfte verloren. Der Rest der Kranken wurde getragen. In regelmäßigen Karawanenmärschen erreichten wir Mpwapwa am 10. November, wo man eben ein deutsches Fort baut, und am 4. Dezember Bagamoyo. Unterwegs an der Mkata traf eine Proviant-Kolonne von Herrn Wißmann ein, welche deutlich für die Nähe der Küste sprach. In Mswa, fünf Tage von Bagamoyo, begegneten wir Herrn Baron Gravenreuth und photographirte ich dort die anwesenden Weißen. Diese Expedition hat erreicht, was sie zu wollen vorgab; Emin Pascha zu befreien, was sie wollte, hat sie nicht erreicht; der direkte Weg zum Victoria-Nyanza ist noch verschlossen. Man spricht von Reibungen zwischen Stanley und Emin Pascha; so lange wir mitreisten, ging alles glatt. Stanley war der Chef der Expedition, und Emin befaßte sich bloß mit wissenschaftlichen Dingen. Leider betraf Letztern ein bedauerlicher Unfall. Sehr kurzsichtig, nahm er ein Fenster für eine Thüre und fiel auf die Straße von Bagamoyo, am Abend unserer Ankunft, aus dem Hause des deutschen Militär-Casinos, nachdem er eine Minute vorher auf die katholischen Missionen einen Toast ausgebracht. Längere Zeit zwischen Leben und Tod, ist er nun auf der Besserung; es wird aber noch einige Zeit dauern. Er ist ein Mann der Wissenschaft, sehr liebenswürdig im Umgang, fast zu bescheiden."

Auch über die Vorgänge im Negerreiche Uganda (westlich und nördlich des Victoria) enthält das Schreiben einige interessante Sätze: „So Gott will, hat Mwanga, der nun sich öffentlich Katholik nennt und Léon unterzeichnet, aus Dankbarkeit gegen Msgr. Livinhac (Leon), den Norden des See's gesäubert. . . . In Uganda blieben die Christen Sieger, vorausgesetzt, daß Uneinigkeit nicht wieder alles vernichtet. Sie haben in letzter Zeit die zwei arabischen Dhaus, mit Soldaten und Munition für die Araber in Uganda beladen, genommen und verbrannt; von den 150 arabischen Soldaten entkam kein Einziger. . . . Der Sieg der Christen in Uganda ist so ziemlich gesichert, seitdem die beiden arabischen Dhaus ihnen in die Hände fielen (August 1889). Sie litten an Munitionsmangel; dem ist jetzt abgeholfen. Freilich war das Pulver nicht für sie, sondern für die Araber bestimmt. Dann ist keine Gefahr vorhanden, daß Karema (der von den Arabern unterstützte König) von Süden Verstärkung erhält; die Araber haben kein einziges Fahrzeug mehr."

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein heißgeliebter Gatte, unser theuerster Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Kaufmann

Jacob Korach.

Im tiefsten Schmerze widmen diese Trauernachricht allen Freunden und Bekannten

Die Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Freitag Vormittag 11 Uhr Alter Markt 40 I statt, welcher die Beerdigung sich anschließt.

Heute früh $6^1/_4$ Uhr starb nach langen Leiden unser herzensguter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Aichmeister

Ferdinand Kowatsch

im Alter von 62 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Kl. Ritterstr. 14, aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. E. v. Eupen mit Dr. Knod in Essen. Fräul. C. Cabolet in Nienburg a. W. mit Dr. med. O. Benje in Bad Sachsa.

Verehelicht: Hr. Gust. Birnbach mit Frl. Hedw. Lindemann in Berlin.

Geboren: Eine Tochter: Ober-Steuer-Kontroleur Rittersdorf in Nikolaiken. Herrn B. Elsner in Berlin.

Gestorben: Fr. A. v. Walbeck gebor. v. Brandenstein in Braunschweig. Ober-Postkomm. a. D. Joh. Tantow aus Magdeburg. Hr. P. Wehrmann in Elberfeld. Rittergutsbesitzer G. v. Goldacker in Weberstedt. Frau verw. Miss.-Insp. M. Wallmann geb. Walther in Verden. Rittergutsbesitzer Gust. v. Zastrow in Sängerhof. Frau Fr. Dalmer, geb. Kracht in Stralsund.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag, den 30. Januar 1890:
Zweites und vorletztes Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers

Adalbert Matkowsky

vom Königlichen Hoftheater in Berlin.

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Hamlet, Adalbert Matkowsky a. G.
Freitag, den 31. Januar 1890:
Drittes und letztes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers
Adalbert Matkowsky:
Othello, der Mohr von Venedig.
Sämmtliche Bons haben keine Giltigkeit.
8 **Die Direktion.**

J. J. Paderewski,
Pianist.
CONCERT
im Lambert'schen Saal
Dienstag, den 4. Februar cr.,
Abends $7^1/_2$ Uhr.
Billete à 3 u. 1,50 M. bei
Ed. Bote & G. Bock. 1586

Central-Concerthalle
Alter Markt 51, I. Et.
Eigenthümer **J. Fuchs.**
Verkehrsort aller Fremden.
Allabendlich **Auftreten von Spezialitäten nur I. Ranges.**
Anfang 7 Uhr.

Jeden Donnerstag **Flaki,** jeden Sonnabend und Dienstag: **Eisbeine.** 1623
Just, St. Martin 38.

Pferde-Feldbahn,

gebraucht, wird zu kaufen oder pachten gesucht. Es sind nöthig bis 30 Kippwagen, $^1/_2$ bis 1 cbm Inhalt und 1512

3500 Meter Doppelschienen.

Gefl. schleunige Offerten erbeten sub Lit. S. G. 750 **Dziennik Poznański,** Posen.

1889er Karpfenbrut

böhmischer Abstammung hat per Frühjahr und sofort abzugeben u. z.:
2 Zoll lang per Schock 1 M.
3 „ „ „ „ 2 M.
4 „ „ „ „ 3 M. 50 Pf.
5 „ „ „ „ 7 M.

Zweijährige Besatzkarpfen,
8—11 Zoll lang, per Schock 29 M.
Transportgefäße werden geliehen.
Dom. Brzezie b. Ratibor, Oberschlesien. 1594

Eine Leitspindeldrehbank,
sehr stark gebaut, mit 3100 m/m Bettlänge, 2000 m/m Drehlänge, 210 m/m Spitzenhöhe, in der Kröpfung 360 m/m, zum rechts und links Gewinde schneiden nach Witworths Skala, selbstthätigen Plandrehen, noch so gut wie neu, weil sehr wenig gebraucht, veränderungshalber zu verkaufen, billiger Preis
Gefl. Off. in d. Exp. d. Pos. Ztg. unter Z. A. Nr. 578 erbet.

---

180 Quadratmeter
zerlegbares, verzinktes, 3 m/m starkes Drahtgitter (Patent F. Henze) hat unter dem Selbstkostenpreise abzugeben 1608
Ad. Schulz, Gnesen.

Ia. langschnittigen Sauerkohl,
in Tonnen von ca. 2—$3^1/_2$ Ctr. Inhalt, per Ctr. M. 5,25, inkl. frei ab hier, offerirt 1607
Paul Haselow,
Sauerkohlfabrik, Landsberg a. W.

Grosse Gewinne
ohne Risico!
Francs 100,000,
50,000, 20,000. 1000, 500 etc.
ohne Abzug sofort in Gold zahlbar sind auf
Barletta 100 Frcs.-Loose v. 1870
zu gewinnen.
Jährlich vier Ziehungen.
Nächste Ziehung am 20. Febr. c.
Keine Nieten. Jede Obligation ist planmässig mit Frs. 100=M. 80 rückzahlbar. Abgestempelte Loose deren An- und Verkauf gesetzlich gestattet, offeriren in Monatszahlungen à M. 3 und M. 2 per Stück. Listen nach jeder Ziehung. 1596
Commandit-Gesellschaft Koch & Co., Berlin SW. 47.
Solide Personen aller Stände werden als Agenten gesucht.

Pianinos
für Studium und Unterricht bes. geeign., kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatl. Berlin, Dresdenerstr. 38. 1608
Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.

Vorzügliche
Glycerinseife
6 Stück 75 Pf.
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

!! Hoffmann-Pianinos !!
v. Autoritäten als vorzügl. anerkannt u. empf., sowie Flügel, Harmoniums u. Dreh-Pianinos liefert unter langj. Garantie bei kleinen monatl. Raten u. frko. Probesend. die Pianof.-Fabrik **Georg Hoffmann,** Berlin SW., Kommandantenstr. 20. Cataloge und Referenzen franko.

Kieler Sprotten 50 Pf. 1620
Blumenkohl Rose 25 Pf.
S. Gottschalk, Breitestr. 9.

Steinsetzer-Innung zu Posen.
Einladung
zu der **am 3. Februar 1890, Vormittags 10 Uhr, in Müller's Hotel** (Altes Deutsches Haus) stattfindenden
Innungs-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl von Delegirten zum Verbandstage.
2. Einschreiben von Lehrlingen.
3. Innungsangelegenheiten.

Es werden die in dem Regierungsbezirk wohnenden Herren Kollegen gebeten, der Innung beizutreten und zu angesetzter Versammlung gefälligst erscheinen zu wollen. **Der Vorstand.**
1616 **A. Ory,** Obermeister.

Israelitischer Armen-Hilfs-Verein.

Da die auf den 26. d. M. anberaumt gewesene Ordentliche General-Versammlung wegen zu geringer Betheiligung nicht beschlußfähig gewesen, laden wir die geehrten Mitglieder zu einer neuen

Ordentlichen General-Versammlung auf
Sonntag, den 2. Februar a. c., Nachmittags 3 Uhr,
im Gemeinde-Sitzungs-Lokale, Sapiehaplatz 5,
hiermit ganz ergebenst ein.
Nach § 30 des Statuts ist diese zweite General-Versammlung bei jeder Zahl der Anwesenden beschlußfähig. 1617

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Verwaltungsjahr.
2. Bericht der Revisions-Kommission und Ertheilung der Decharge.
3. Vorlegung und Festsetzung des Etats pro 1890.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Wahl der Revisions-Kommission.
6. Stellung von Anträgen und Beschlußfassung über dieselben.

Posen, den 28. Januar 1890.
Der Vorstand.

Zeitgeschäfte in Getreide und Spiritus
an der 1505
Berliner Börse
führe ich zu den coulantesten Bedingungen aus. Ausführliche tägliche Marktberichte versende ich gratis und franco.
Julius Joseph jr., Getreide-Kommissions-Geschäft.
Berlin N., Oranienburgerstrasse 22.

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102
J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.
Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

Die besten Gesichtspuder
sind
Leichner's Fettpuder
und 586
Leichner's Hermelin-(Fett-) Puder.
Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes, blühendes Aussehen, haften unsichtbar und haben erst kürzlich wieder die goldene Medaille in Melbourne erhalten. — Zu haben in der Fabrik: **Berlin, Schützenstr. 31** und **in allen Parfumerien. Nur ächt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist.** Man verlange stets **Leichner's Fettpuder.**
L. Leichner, Parfumeur-Chemiker, k. belg. Hofth.-Lieferant.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.
Entöltes Maisproduct. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten, zur Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Packeten à 60 und 30 Pf 19172

Pensionat u. höh. Töchterschule Charlottenburg.
Berlinerstr. 39.
In meinem Pensionat in unmittelbarer Nähe des Thiergartens gelegen, **finden zu Ostern d. Js.** junge Mädchen Aufnahme. Beste Empfehlungen zur Verfügung. 986
Auguste Weyrowitz.

Die neuesten Cotillon-Touren,
Knallbonbons mit komischen Einlagen für den Tisch und zum Tanz, **Orden, Schleifen,** Alles in reichster Auswahl. 1409
Gebr. Miethe.

Gut. schles. 89r Rothklee off. m. 35 M., ebenso alle übrig. Klee- u. Grassaaten billigst Samenhdlg. **Oskar Elsein,** Siebenhufenerstr. 29, Breslau.

---

20 Waggon Kleinkohlen
„Hoym Laura" hat sofort abzugeben 1544
Pincus Cohn's Sohn, Samter.

Wer liefert gegen sofortige Kasse wöchentlich frische Eier? 1428
Offerten mit Preisangabe unter **A. J. 492 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm bad. Beschreib. gratis. **L. Weyl,** Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Preußischer Beamten-Verein
zu Hannover.
Protector: Se. Majestät der Kaiser.
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt für alle deutschen Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte.
Vorsitzender des Verwaltungsraths
Ober-Präsident von Bennigsen, Excellenz.
Am 1. Dezember 1889:
Vermögensbestand . . 15 108 000 M.
Versicherungsbestand . . 67 954 030 M.
Prämienfreie Aufrechterhaltung der Lebensversicherung für den Kriegsfall bis 20 000 Mark. Hergabe von Kautionsdarlehen. **Keine Agenten,** daher **billigere Prämien** als bei anderen Anstalten. Jede nähere Auskunft geben die Drucksachen des Vereins, welche alle Aufnahmeberechtigten auf Anfordern kostenfrei übersandt werden von der 20432
Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntniß, daß wir die
General-Agentur für Posen,
Abtheilung für Lebens- u. Unfallversicherung,
Herrn Moritz Majeran in Posen, Königstr. Nr. 9 pt.
übertragen haben.
Frankfurt a./M., im Januar 1890.
Die Direction der Providentia,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, halte ich mich zum Abschluß von **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen,** sowie zur Anstellung tüchtiger Agenten unter den coulantesten Bedingungen bestens empfohlen. 1583
Posen, im Januar 1890.
M. Majeran,
General-Agent,
Königstr. Nr. 9 ptr.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir die **General-Agentur** unserer Gesellschaft für die Provinz Posen
Herrn Otto Lerche in Posen, Lindenstr. 9
übertragen haben.
Hamburg, den 28. Januar 1890.
Hanseatische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
A. Hane,
Direktor.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich mich zum Abschlusse von **Versicherungen** gegen **Feuersgefahr** bestens empfohlen. 1615
Posen, den 28. Januar 1890.
Otto Lerche.

Apfelsinen. Einen Korb mit circa 25 Stück gross, saftig. Apfelsinen versendet **franco** für 3 M. **J. A. F. Kohfahl, Hamburg, Hopfenm. 6.**

Postgehilfen- 1587
Vorbereit. in 3 resp. 6 Monaten, mit Pens. für 150 resp. 270 M. **Pred. Haß, Bromberg.**

Eine **gepr. Lehrerin wünscht Privat- u. Klavierstunden** zu ertheilen. Halbdorfstr. 31. III. Et. l.

Hoppe's echte **Zwiebel-Bonbons** sind vorzügl. lindernd bei Husten u. Heiserkeit. Pack à 15 u. 25 Pf. empfiehlt **J. Schmalz,** Drogerie, Friedrichstraße 25. 16482

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Zu einer guten Existenz
wird einem tüchtigen, **nicht ganz mittellosen Fleischer** durch baldige Niederlassung am hiesigen Orte Gelegenheit geboten. Demselben würde auch die koschere Fleischlieferung für die hier ansässigen 45 jüdischen Familien übertragen werden. 1503
Neutomischel, den 26. Januar 1890.
Der Corporations-Vorstand.

Stellen-Angebote.

Einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen 1641
Wirthschafts-Inspektor,
event. auch verheirathet, sucht zum 1. Juli **Dom. Nojewo b. Orliczko, Station Pinne.**

Stellen-Gesuche.

Eine gesunde, kräft. Amme, die schon einige Monate gestillt hat, weist nach Halbdorfstr. 10, p.

E. Brennerei-Verwalter, in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. Juli d. J. seine Stellung zu verändern. Bin 28 J. alt, ev., verh., 13 J. ununterbroch. b. Fach. Kann schriftl. nachweis., daß ich vom **Litermaischraum $10^1/_2$ bis 11 % Alkohol u. von jedem Pfund eingemaischter Stärke 28—32 % Alkohol** gezogen habe. Die besten Empfehlungen stehen mir zur Seite. Gefl. Anfr. unter B. D. Nr. 577 Pos. Zeitg. in Posen erbeten. 1577

Salz-Verkauf.
Die **vereinigten Staßfurter Salzwerke** suchen für Posen u. Umgegend e. solvente, gut eingef. Firma f. d. Vertrieb an Händler, Schlächter, Bäcker 2c. Offert. unt. „Salz" nach **Berlin,** Postamt 29. 1589

Polnisch lernt man schnell **ohne** Lehrer durch **Goldberg,** der perfekte Pole. Jedes Wort mit Aussprache. Anerkannt beste Methode, **brosch.** 1 M., **gbd.** 1,30 M. In jeder Buchh., auch g. Marken. Verleger **O. Cray,** Berlin, Kirchstr. 23.

Mentholin
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren. 166
In Dosen **à 25 Pf.** und **à 10 Pf.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-Handlungen.

Dr.-Dipl.
discr. u. reell. B. Walden, 41 Prince's Square, Kensington-Park, London S. E. 1600

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

© **Pudewitz,** 28. Januar. [Der Geburtstag des Kaisers] wurde in den hiesigen Schulen, wie üblich, durch Festreden, Deklamationen und Gesänge festlich begangen. In Perlitz's Hotel fand ein Festessen statt, an welchem 42 Personen theilnahmen, und bei welchem Herr Kreisschulinspektor Albrecht das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Ω **Samter,** 28. Januar. [Der Geburtstag des Kaisers] wurde hier in üblicher Weise gefeiert. Im Laufe des Vormittags fand in sämmtlichen Schulen eine Feier statt. In der evangelischen Schule hielt Lehrer Vorlag die Festrede, in der jüdischen Lehrer Körpel, in der katholischen und Fortbildungsschule Hauptlehrer Miewicz, in der Töchterschule Fräulein Kielczewska und in der Landwirthschaftsschule Lehrer Nanke. Um 10 Uhr begann in der evangelischen Kirche und in der Synagoge der Festgottesdienst. Die Schützengilde und der Landwehrverein marschirten in geordnetem Zuge mit ihren Vereinsfahnen in die Kirche und fanden sich nach beendetem Gottesdienst im Schützenhause zum Frühschoppen ein. Hier hielt der Vorsteher des Landwehrvereins Rentmeister Müller eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachmittags war Festessen im Saale des Hotels Gielda, wobei der Landrath v. Blankenburg den Toast auf den Kaiser ausbrachte, während die Schützengilde in der Beilschen Restauration speiste. Hier brachte der Beigeordnete Kober den Toast auf den Kaiser aus. Mehrere Häuser hatten geflaggt und Abends illuminirt.

ch. **Miloslaw,** 28. Jan. [Kaisers Geburtstag.] In den Vormittagsstunden fand in den hiesigen Schulen mit Ausnahme der katholischen, die in Folge der Influenza noch geschlossen ist, die Feier des Geburtstages unseres Kaisers statt. Darnach war in den Kirchen Gottesdienst. Des Abends war ein großer Theil der Häuser illuminirt.

K. **Neustadt b. P.,** 28. Jan. [Der Geburtstag des Kaisers] wurde auch hier in feierlicher Weise begangen. Die Stadt war reich beflaggt. In den Vormittagsstunden wurde die Feier in sämmtlichen Schulen durch Deklamation, Vorträge, und durch Ansprachen der betreffenden Lehrer begangen. Abends fand eine fast allgemeine Illumination statt, und bis zur späten Abendstunde wurden Böllerschüsse abgefeuert Der Landwehrverein war zur Feier der Tages am Abend im Vereinslokal beisammen. Ein Festessen fand nicht statt.

L. **Obersitzko,** 28. Januar. [Anläßlich des Geburtstages des Kaisers] hatten hier zahlreiche Häuser geflaggt und in sämmtlichen Schulen fanden in den Vormittagsstunden Festakte statt. Auch fand zur Feier des Tages in dem Ritzewollerschen Saale Nachmittags 3 Uhr ein Diner von 23 Gedecken statt.

∴ **Birnbaum,** 28. Jan. [Der Geburtstag des Kaisers] wurde von dem hiesigen Landwehrverein am Vormittag durch eine Kirchenparade, von der freiwilligen Feuerwehr dagegen Abends durch einen Fackelzug, der sich bei der Beyerschen Bierbrauerei in Bewegung setzte, gefeiert. Die Spitzen der Stadt, sowie mehrere Beamten und andere Herren des Kreises hatten sich im „Schwarzen Adler" zu einem Festessen versammelt. Auch in sämmtlichen Schulen fanden die herkömmlichen Feierlichkeiten statt.

—r. **Wollstein,** 27. Januar. [Verlobung.] Fräulein Clara von Krüger, Pflegetochter des Landraths Freiherr von Unruhe-Bomst, hat sich am Sonntage mit Hrn. von Gotsch, Hauptmann im 1. Westpreußischen Grenadierregiment Graf Kleist v. Nollendorf, Posen, verlobt.

« **Grätz,** 28. Januar. [Geburtstag des Kaisers.] In den einzelnen Schulanstalten wurde wie gewöhnlich eine Schulfeier gehalten, wobei Gesang und Deklamation patriotischer Gedichte abwechselten und entsprechende Festreden gehalten wurden. Nachmittags fand im Schützenhause ein Diner statt. Die Betheiligung war allseitig eine sehr rege. Landrath Daum, Grätz, brachte den Toast auf den Kaiser aus. Abends waren die meisten Häuser illuminirt. Der hiesigen Stadtschule, sowie einigen Landschulen ist vom Kultusminister Herrn Goßler ein großes prachtvolles Kaiserbild als Geschenk überwiesen worden und am Geburtstage des Kaisers in feierlicher Weise den Kindern enthüllt worden.

♂ **Rawitsch,** 28. Januar. [Kaisers Geburtstag.] Die Feier des Tages ist sehr still verlaufen. Die Parade, zu welcher auch der Kriegerverein geladen war, mußte abgesagt werden. Nur wenige Häuser hatten geflaggt, weil der Wind die Fahnen zerriß. Es fanden Festgottesdienste statt. Die Schulen hielten besondere Festakte ab, die nur theilweise öffentlich waren. An dem offiziellen Festessen im Schützenhause betheiligten sich etwa 140 Personen. Abends war die Stadt illuminirt. — Der Handwerkerverein hat den Geburtstag Sr. Majestät am Freitag in herkömmlicher Weise durch Lieder, Ansprachen und Vorträge gefeiert.

ծ **Jarotschin,** 27. Januar. [Kaisers Geburtstagsfeier.] Unsere Stadt hatte zum heutigen Tage ein Festgewand angelegt. Zahlreiche Fahnen wehten von den öffentlichen und privaten Gebäuden. In der katholischen Kirche fand ein Te Deum, in der evangelischen Kirche Festgottesdienst statt. Um 9 Uhr versammelten sich die Schüler der katholischen, evangelischen und jüdischen Schule zu einer gemeinsamen Feier. Lehrer Luck hielt eine Ansprache an die Kinder. Darauf übergab der Königliche Kreisschulinspektor Ortlieb den Schülern der katholischen Schule ein Bild des Kaisers und schloß mit einem Hoch auf denselben. Auch in der höheren Privat-Knabenschule fand ein Festakt statt. Abends fand für die Schüler der Fortbildungsschule eine Feier statt, zu welcher die Lehrlinge zahlreich erschienen waren. Im Oschinskyschen Saale versammelten sich die Spitzen des Kreises und der Stadt, wie auch viele Beamte und Bürger zu einem Festmahle. Landrath Engelbrecht hielt die Festrede und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Abends war die Stadt prächtig illuminirt.

ծ **Jarotschin,** 27. Jan. [Verhaftung eines Hochstaplers.] Am vergangenen Mittwoch wurde durch die hiesige Polizei in Tumidaj ein Hochstapler verhaftet, welcher höchst wahrscheinlich derjenige ist, der in Posen einen Uhrmacherlehrling um eine Uhr betrogen und in Neustadt a. W., wie wir kürzlich berichteten, einen Hotelbesitzer um die Zeche geprellt hat. Auch hier versuchte derselbe in dem St. Hotel mit der Rechnung durchzugehen und dem Uhrmacher M. eine Uhr abzuschwindeln. Beide Versuche mißglückten aber und führten zu seiner Verhaftung, die in dem 1,5 Kilometer entfernten Tumidaj erfolgte.

∧ **Koschmin,** 28. Januar. [Kaisers Geburtstag. Postalisches. Krankheiten.] Der Lehrer- und Pestalozziverein Kobylin und Umgegend feierte den Geburtstag des Kaisers durch eine kollegialische Vereinigung im Vereinslokal. Leider war das Wetter an diesem Tage so ungünstig, daß die meisten Mitglieder vom Lande an der Feier nicht theilnehmen konnten. In der letzten ordentlichen Sitzung wurde laut Statut auch der Vorstand neu gewählt, und zwar Kantor Sopart zum Vorsitzenden, Lehrer Wolinski zu dessen Stellvertreter, Hauptlehrer Deutsch zum Rendanten und Lehrer Jesse zum Schriftführer. — Seit dem 1. Januar ist auf der Bahnstrecke Lissa-Ostrowo auch der Privatdepeschenverkehr eingerichtet, wodurch einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden ist. — In Folge des unbeständigen Wetters tritt die Influenza wieder stärker auf, auch die Masern nehmen immer mehr an Ausdehnung besonders unter den Schulkindern zu.

* **Czarnikau,** 28. Jan. [Der Geburtstag des Kaisers] wurde von dem hiesigen Männerturnvereine durch geselliges Beisammensein in dem S. Cohnschen Lokale gefeiert. Zahlreich fanden sich die Turner Abends um 8 Uhr in dem Vorderzimmer des Lokales ein, das mit Tannenzweigen, Guirlanden und turnerischen Abzeichen auf das schönste geschmückt war. Der Vorsitzende eröffnete die Feier durch eine Ansprache, welche mit einem „Gut Heil" auf den Kaiser schloß. Auch der Kaiserin Augusta Viktoria wurde mit einem Toaste gedacht. Gesang patriotischer Lieder und gemüthliche Unterhaltung beendigten die Feier.

* **Tremessen,** 27. Jan. [Kreis-Einsassen.] Der frühere Kreis Mogilno zählte im Jahre 1873 mit den 8680 Seelen des damals noch dazu gehörigen Polizeidistrikts Rogowo 46 333, im Jahre 1888 ohne diesen Polizeidistrikt 39 445 und jetzt im Jahre 1890 zählt derselbe 40 372 Seelen.

∤ **Schildberg,** 26. Jan. [Sektion.] Gestern fand durch eine Gerichtskommission die Sektion der Leiche der am 22. d. M. in einer Stube des Klosters Boolk auf schreckliche Weise ums Leben gekommenen unverehelichten geisteskranken Arbeiterin Fuhrmann statt. Es wurde festgestellt, daß der Tod thatsächlich durch Ersticken erfolgt ist. Als man die F. damals fand, lag sie nur noch schwach athmend im Bette, während die Stube dick voll Qualm war, und verschied nach kurzer Zeit.

X. **Usch,** 28. Januar. [Kaisers Geburtstag.] Gestern wurde der Geburtstag des Kaisers in unserem Städtchen in würdiger Weise festlich begangen. In den Vormittagsstunden fanden in den Schulen Festakte statt, bei welchen Ansprachen, Deklamationen und Gesänge abwechselten. Um 10 Uhr marschirten die Mitglieder des Kriegervereins vom Haeskeschen Lokale aus geschlossen nach den Gotteshäusern. Nach dem Gottesdienste wurde im Vereinslokale eine kurze Feier abgehalten. Die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser endete, hielt Stromaufseher Bessert. Zu dem Nachmittags 4 Uhr im Haeskeschen Saale veranstalteten Festessen waren ca. 50 Personen erschienen. Pastor Seeger brachte den Toast auf den Kaiser aus. Während des ganzen Tages prangten viele Häuser im Flaggenschmuck.

---

* **Breslau,** 28. Januar. [Boykottirung des Schweidnitzer Kellers.] Am Sonntag wurden hierselbst von sozialdemokratischer Seite Flugblätter folgenden Inhalts verbreitet: „Arbeiter, Bürger Breslaus! Der 20. Februar, der Tag der Reichstagswahl, ist nahe! Da verschiedene Brauereien in Breslau glauben, ihr Lokal den Arbeitern nicht zur Verfügung stellen zu brauchen, so frug das hiesige Lokal-Komite u. a. bei A. Friebes Erben an, ob der Friebeberg zu politischen Versammlungen der Arbeiter zu haben sei. Die Antwort war, daß der Friebeberg für Versammlungen nicht hergegeben würde. Es ist also für die Arbeiter nöthig, in keinem Lokal zu verkehren, in welchem Friebebier ausgeschenkt wird. Es sind dies der Schweidnitzer Keller und mehrere Lokale in Kleinburg. Anderen Lokalen und Brauereien gegenüber werden wir nächstdem Stellung nehmen und die Breslauer Arbeiterschaft darüber benachrichtigen, Arbeiter Breslaus, richtet Euch hiernach! Das Lokal-Komite." An der Seite der meisten dieser Flugblätter befinden sich mit Tinte geschrieben die Worte: „Weiter geben!" Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr, als der Schweidnitzer Keller gerade zum Erdrücken voll war, fanden sich, wie der „Schles. Volksztg." berichtet wird, plötzlich Tausende von Exemplaren des vorstehenden Flugblattes in allen Theilen des Kellers vor. Wie auf Kommando verließ hierauf die überwiegende Mehrzahl der Besucher des Kellers das Lokal. Die geschädigte Brauerei wird, wie das zitirte Blatt vernimmt, gegen dieses Vorgehen der Sozialdemokratie gerichtliche Schritte einleiten.

* **Thorn,** 28. Januar. [Witterung.] Der gestern durch die Hamburger Seewarte angekündigte Sturm hat in vergangener Nacht in unserer Gegend gewüthet, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten; nach der heutigen Meldung steht weiterer Sturm zu erwarten.

* **Strasburg,** 26. Januar. [Ein schweres Unglück] ereignete sich gestern Nachmittag auf dem aus Jablonowo kommenden Zuge. Der Arbeiter Z. aus Michlau, welcher sich nach Abbüßung einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe von Thorn aus auf der Heimreise befand, hatte sich in angetrunkenem Zustande trotz aller Warnungen der Mitreisenden auf die Plattform des Wagens begeben und sprang kurz vor dem Einlaufen des Zuges in den hiesigen Bahnhof hinunter, um, wie er vorher äußerte, geradeaus zur Stadt zu gehen. Der Verwegene wurde jedoch von den Wagen erfaßt und getödtet. Ihm wurden Kopf und Arme zermalmt. (Th. O. Z.)

* **Aus Marienburg,** 27. Januar, schreibt man der „Danz. Zeitung": Es haben heute einige kleine Bewegungen des Nogateises stattgefunden. Jetzt ist wieder Stillstand. Das Wasser steht 1,20 Meter am Pegel. Das Eis hat eine Stärke von durchschnittlich nur 6 Centimeter. Der starke Sturm in voriger Nacht begann bei dem verhältnißmäßig hohen Barometer von 758, das erst während des Sturmes bis auf 748 Mm. herabging.

* **Aus der Tuchler Haide,** 28. Januar. [Ueberfall.] Der königliche Förster v. Willich aus Eulenholz wurde, dem „Bromb. T." zufolge, auf seinem Patrouillengange von Holzfuhrleuten aus Zielonke und Umgegend überfallen und mit Axthieben tödtlich verletzt. Der den Förster begleitende Hilfsbeamte wurde durch einen Hieb mit einer Wagenrunge über den Schädel betäubt. Die Schußwaffen, welche die Forstbeamten bei sich trugen, wurden ihnen von den Wütherichen abgenommen und an den Wagenrädern zerschlagen. An dem Aufkommen des Försters von Willich wird gezweifelt. Die Thäter sind bereits ermittelt, es sind fast sämmtlich ansässige Bauern, und mehrere sind wegen Mißhandlung von Förstern schon vorbestraft.

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. von Gersdorff.

(24. Fortsetzung.)

Es klang wie der Schrei eines plötzlich Erwachten, und in drei Sätzen war er an der Thür.

„Mein Bruder!"

Barbara blieb zögernd in der Hallenthür stehen.

Ein unbeschreibliches, tief ernstes Empfinden preßte ihr das Herz zusammen und hielt sie an der Stelle zagend zurück.

Wortlos hielten sich die Brüder umschlungen. Sie meinte es zu fühlen, wie fest, — wie fest!

Nie vorher und nie nachher hatte sie etwas so erschüttert wie der Ausdruck im Gesicht ihres Mannes, als er mit dem Arm den Hals des andern umfaßt hatte.

Jetzt löste sich Ernst und ging rasch auf sie zu.

Das also war der ältere Bruder, derjenige, der ehemals der Erbe des Majorats gewesen, der eigentlich von Gesetzes und Rechtes wegen hier hätte Herr sein sollen, ehe die Hand einer erbitterten Frau Gesetz und Recht als solches umgestoßen und den jüngeren mit dem Besitze der Kirchmeister beglückt hatte.

Neugierig, aufs höchste interessirt, sah sie in das nicht schöne, aber bedeutende Gesicht; groß und voll, blaß und überaus fein geschnitten, bartlos, bis auf einen leichten blonden Flaum über der schmalen, rothen Linie des Mundes, mit einem unglaublich gebietenden Blick in den eher kleinen Augen, die weder in Schnitt noch Farbe ihr bemerkenswerth dünkten.

Und doch, — wie rasch umfaßte dieser Blick! Sie erröthete jäh, als er über sie hinglitt, vom Scheitel bis zu den Fußspitzen (heute keine alten Ballschuhe!), jede Kleinigkeit bemerkend und begreifend, und — wenigstens dünkte es ihr so — in dem einen Moment mit dem Auge des Künstlers mehr sehend, als sie sichtbar glaubte.

Sie reichte ihm die Hand, und sie fühlte, wie sein Auge vor dem Kusse noch Zeit fand, prüfend auf dieser Hand zu ruhen, die sie ihm gern überließ, denn sie wußte, daß sie in dieser Hinsicht vor dem verwöhntesten Männerauge bestand!

Diese Hand war zum Verlieben reizend. Nicht klein, aber schmal und weiß und weich, und eigenartig hilflos im Ausdruck (Hände haben Ausdruck!), lag sie jetzt in der großen, starken und keineswegs hübschen Männerhand, der man Arbeit anzusehen meinte.

„Meine schöne Schwägerin, ich bin glücklich, Sie endlich kennen zu lernen und eine Weile von Ihrer Gastfreundschaft Gebrauch machen zu dürfen. Welch' ein Heim haben Sie meinem Adam bereitet, der freilich das schönste und freundlichste verdient."

Er sah ihr mit einem tiefen, langen Blick in die Augen.

„Wie schön" (er sah sie freilich immer noch an und erst nach einer leichten Pause die Zimmerflucht hinunter) „ist es bei Euch, meine theuren Geschwister!"

„Na, komm, alter Kerl," rief Adam, der über die tiefe Bewegung fort, zu heiterster Fröhlichkeit gelangt war, „nun wollen wir Dich feiern mit dem Besten, was das alte Haus vermag, und das soll einmal nach langer Zeit ein fideler Abend werden."

Ernsts Augen streiften über Adams Gesicht. „Nach langer Zeit," dachte er sinnend, und folgte ihnen in den Speisesaal.

Das Abendessen war vorzüglich.

„Barbara kann schon, wenn sie will!" lachte Adam fröhlich, einen Fasan zerlegend.

Ernst sah rasch zu ihr hin. „Wenn sie will?" dachte er.

Seinem Auge und Ohr entging sehr wenig. Und er machte heute Abend beide ganz besonders auf. Ehe man sich setzte, hatte er mit dem Blick und Wort des Künstlers das ganze Haus betrachtet und bemerkt. Den alten Saal fand er — bis auf Einzelheiten — ganz tadellos, die Chaiselongue neben dem Kamin mit dem wunderschönen, stillen Azaleenbaum zeuge von einem feinen, poetischen Empfinden, es fehle nur noch eine Kleinigkeit, die er Barbara mitgebracht, eine Decke aus kaukasischen Wolfsfellen.

Barbara schrie auf vor Freude und umschlang den Schwager mit den Armen.

Er hielt sie rasch von sich ab und betrachtete sie von oben herab mit einem Blick, daß sie nie in ihrem Leben eine größere Bewunderung gehört und empfunden zu haben glaubte, trotzdem es nur eine stumme war.

Befangen löste sie sich und eilte leichten, glücklichen Herzens in den Speisesaal. Ah, ihr war zu Muthe wie einer Blume, die sich lange, lange im kühlen Schatten gequält, und die man plötzlich an eine Stelle setzt, wo heiße Sonnenstrahlen auf sie niederschauen. Ja, da konnte man wohl wachsen und blühen und immer schöner werden.

Adam amüsirte sich und lachte.

„Na, gottlob! Meine Frau findet endlich doch den Rechten in Dir!"

„Den Rechten? Wie thöricht das klingt!" gab Ernst langsam zurück.

„Garnicht thöricht. Sie wird doch endlich einmal die poetisch-sentimentale ideale Seite ihres Wesens an den Mann bringen können. Himmel, was werdet Ihr für beneidenswerthe, künstlerisch und geistig verklärte Stunden mit einander verleben, während ich draußen Mist streue oder Mäusegift lege! Du wirst Dir wirklich meine intensivste Dankbarkeit erwerben, alter Bruder! Die kleine Frau ist zu viel allein.

Ernst gab keine Antwort.

Eine Wolke flog über seine hohe Stirn, während sie einen Moment an dem Schildpattschrank stehen blieben.

„Das ist kein Schildpatt!" sagte er ruhig.

„Aber ganz sicher, Ernst!"

„Du kannst mir schon glauben, das ist eine Lackmasse, aber nimmermehr Schildpatt."

„Aber ich kenne doch den Schrank, lieber Brnder, und weiß ganz genau — —"

„Das ist kein Schildpatt, mein guter Adam! Den Beweis könnte ich Dir freilich nur liefern, wenn ich die Fächer oder eins derselben auseinander nehmen dürfte."

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** von Stuckrad, Oberstlieut., beauftragt mit der Führung des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regiments, zum Obersten befördert; v. d. Lippe, Major vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Versetzung als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infant.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westfäl.) Nr. 56, zum Oberstlieutenant befördert; Becker, Major vom Inf.-Regt Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, in dieses Regt. wieder einrangirt; v. Briesen, Rittm. vom Ulanen-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10 und kommandirt als Adjutant bei der 9. Div., der Charakter als Major verliehen. Weichbrodt, Zeug-Premierlt. von der Depotverwaltung der Art.-Prüfungskommission, unter Entbindung von dem Kommando auf dem Schießplatze bei Cunnersdorf, zum Art.-Depot in Posen, Hausmann, Zeuglt. vom Art.-Depot in Posen, zur Depotverwaltung der Art.-Prüfungs-Kommission, unter Kommandirung nach dem Schießplatz bei Cunnersdorf versetzt. — Versetzt: Zahlmeister Winterfeld von der 1. Abtheilung Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20 zur 1. Abtheilung Feld-Art.-Regts. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, Zahlmeister Schütze von der letztgenannten Abtheilung Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, — beide zum 1. März d. J.; infolge Ernennung überwiesen Zahlmeister Woldt dem 2. Bat. 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58.

= **Personalveränderungen.** Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist zum General der Kavallerie, Generallieutenant v. Lewinski I., kommandirender General des 6. Armeekorps zum General der Artillerie, Generallieutenant v. Lewinski II., Gouverneur von Straßburg i. E., zum General der Infanterie und Generallieutenant v. Hänisch, kommandirender General des 4. Armeekorps, zum General der Kavallerie befördert worden. Dem Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Hahnke ist der Rang eines kommandirenden Generals verliehen worden. Die Obersten von Lundblad, Kommandeur des 2. Gren.-Regts., v. Below, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, Osterly, unter Ernennung zum Kommandeur der 59. Inf.-Brigade, Voie, unter Ernennung zum Kommandeur der 1. Inf.-Brigade, Adler, unter Ernennung zum Kommandeur der 2. Inf.-Brigade, v. Bomsdorff, unter Ernennung zum Kommandeur der 25. Inf.-Brigade zu Generalmajors befördert. Die Oberstlieutenants v. Knesebeck, unter Ernennung zum Kommandeur des 26. Inf.-Reg., v. Trotha, unter Ernennung zum Kommandeur des 74. Inf.-Reg., Bothe, Kommandeur des 14. Ulanen-Regiments, v. Heineccius, unter Ernennung zum Kommandeur des 14. Inf.-Regts., Adams, vom 97. Inf.-Regt., v. Stuckrad, unter Ernennung zum Kommandeur des 50. Inf.-Regts., Ziegner, unter Ernennung zum Kommandeur des 56. Inf.-Regts. und v. Flotow, Direktor der Spandauer Gewehrfabrik, zu Obersten befördert. Oberst v. Kleist zum Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade ernannt.

Generallieutenant v. Wißmann, Kommandeur der 25. Division, und die Kommandeure der 17. Division, Generallieutenant v. Derenthall, und der 7. Division, Generallieutenant v. Arnim haben der „Post" zufolge ihre Abschiedsgesuche eingereicht.

= **Kontre-Admiral Deinhard** ist zum Vize-Admiral befördert worden.

= **Die Bildung eines neuen bayerischen Infanterie-Regiments** ist nach der Meldung bayerischer Blätter beschlossen. Hierzu werden verwendet 2 Jägerbataillone, welche eingehen, und das dritte Bataillon aus der Mannschaft bestehender auf Infanterie-Regimenter gebildet. Als Garnison ist das Reichsland bestimmt. Das neue Regiment wird mit der dortigen bayerischen Besatzungsbrigade eine neue (5.) bayerische Division bilden,

Vermischtes.

† **In 72½ Tagen um die Welt.** — Phileas Fogg, der Held der Jules Verneschen Reise in achtzig Tagen, muß sich beschämt als besiegt erklären, um so mehr, als der Sieger in diesem ein Weib ist, ein hübsches junges Mädchen, Miß Bly. Was den Fall, der in unseren Tagen hochentwickelter Verkehrsmittel im günstigsten Falle als ein zwar nicht für die junge Dame, aber für die übrige Welt brotloser Sport bezeichnet werden muß, immerhin interessant machte, war, daß, sobald die Absicht der Miß Bly bekannt geworden, ihr eine Konkurrentin erstand, Miß Biland, welche die Reise im Auftrage der Monatsschrift „Cosmopolitan" unternahm. Es liegt auf der Hand, daß die beiden Rivalinnen verschiedene Wege einschlagen mußten, wenn sie nicht dieselben Fahrgelegenheiten benutzen wollten. So entschloß sich denn Miß Bly, die Route über den Osten nach dem Westen zu wählen, Miß Biland die entgegengesetzte. An demselben Tage reisten sie ab. Miß Bly mit dem Hamburger Schnelldampfer „Augusta Victoria" über Havre und Paris nach Brindisi — nachdem sie noch Jules Verne einen Besuch abgestattet hatte, Miß Biland mit der Central Pacific-Bahn nach San Francisco und von da weiter über China. Siegerin ist Miß Bly geblieben. Am Sonnabend traf sie in Newyork ein, nachdem ihre Reise von San Francisco nach Newyork sich zu einem Triumphe gestaltet hatte, mit festlichem Empfange an jeder Station. Miß Biland war Sonnabend vor acht Tagen des Morgens in Paris eingetroffen. Von dort hatte sie nach Havre, wo das Packetboot Vormittags nach Newyork abgehen sollte, telegraphirt, daß sie für ein sechsstündiges Warten 10 000 Franks bezahlen wolle. In der That wartete der französische Dampfer sechs Stunden, da aber Miß Biland nicht eintraf, fuhr er ab. Selbst wenn sie den Dampfer noch erreicht hätte, würde sie doch um einen Tag zu spät gekommen sein, da die Fahrt über den Ozean bei dieser Linie etwa acht Tage währt. — Die beiden Mädchen werden nun in den Vereinigten Staaten eine Zeit hindurch als Heldinnen gefeiert werden, „World" und „Cosmopolitan" werden die Geschichte ihrer Blitzfahrt veröffentlichen. Und eines schönen Tages wird derselbe Sport wieder aufleben mit dem einzigen Unterschiede, daß von der Reisezeit noch ein halbes Dutzend Tage abgeknöpft werden.

† **Ein furchtbares Bahnunglück** hat sich am Montag auf der Louisville-New-Albany-Chicago-Eisenbahn ereignet. Ein von Chicago kommender Personenzug entgleiste infolge eines Schienenbruches, während er sich der langen Bockbrücke über eine kleine Bucht unweit Salem in Indiana näherte. Der Zug fuhr sehr rasch. Ehe er zum Stehen gebracht werden konnte, stürzten vier Wagen, darunter der Damenwagen, der Schlafwagen und der Rauchwagen, über die Brücke ins Wasser. Der Damenwagen gerieth in Brand und wurde von den Flammen rasch verzehrt. Drei Insassen verbrannten, drei wurden durch den Sturz getödtet, 19 wurden schwer verletzt.

Handel und Verkehr.

** **Bei Wagenmangel** traten bisher im Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg die verkürzten Ladefristen nach Verfügung der Königlichen Eisenbahn-Direktion ohne längere vorherige Bekanntmachung sofort ein. Nach neuerer Bestimmung sind die Güterverwaltungen angewiesen worden, erst drei Tage nach der öffentlichen Bekanntmachung die verkürzten Ladefristen eintreten zu lassen. Auch soll die Einführung der verkürzten Ladefrist den größeren Interessenten besonders jedesmal bekannt gegeben werden.

Berlin, den 29. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 28.
do.	70er loko	34 —	33 90
do.	70er Januar . .	33 40	33 30
do.	70er Januar-Febr.	— —	33 20
do.	70er April-Mai .	33 80	33 60
do.	70er Aug.-Septbr.	35 50	35 30
do.	50er loko	53 50	53 20

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Konsolidirte 4% Anl.	106 75	106 70	Poln. 5% Pfandbr.	66 60	66 60
„ 3½% „	103 10	103 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	61 20	61 —
Pos. 4% Pfandbriefe	101 30	101 25	Ungar. 4% Goldrente	89 60	89 40
Pos. 3½% Pfandbr.	99 90	99 90	Ungar. 5% Papierr.	86 30	86 25
Pos. Rentenbriefe	104 10	104 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	179 90	179 75
Oestr. Banknoten	173 30	173 25	Oest.-Fr. Staatsb. ultimo	92 70	91 90
Oestr. Silberrente	76 75	76 75	Lombarden ultimo	59 90	59 25
Russ. Banknoten	223 25	224 15	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr.	99 75	99 90	fest		

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Ostpr. Südb. E.S.A.	86 25	86 25	Schwarzkopf	254 25	254 10
Mainz Ludwighf. dto	123 75	122 60	Königs- u. Laurah.	171 60	173 90
Marienb. Mlaw. dto	57 60	57 75	Dortm. St. Pr. La. A.	123 75	125 75
Italienische Rente	94 80	94 50	Inowrazl. Steinsalz	56 50	55 30
Russ 4% kons. Anl 1880	94 25	94 30	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	70 25	70 10	Dux-Bodenb. Eisb. A	207 90	208 80
dto. Präm.-Anl 1866	160 —	160 —	Elbethalbahn „ „	99 60	99 80
Rum. 6% Anl. 1880	104 —	104 —	Galizier „ „	80 25	80 80
Türk. 1% konf. Anl.	17 75	17 75	Schweizer Ctr „ „	149 90	149 30
Pos. Provinz. B. A.	117 —	116 60	Berl. Handelsgesell.	200 75	199 75
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	179 25	179 50
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskonto Kommandit	250 —	249 75
Gruson Werke	183 75	184 —	Russ. Bank f. ausw. H.	76 30	76 50

Nachbörse: Staatsbahn 93 10, Kredit 180 —, Diskonto-Kom. 255 60

Bromberg, 28. Januar. (Bericht der Handelskammer.) Weizen: feiner 182—186 Mk., geringer nach Qualität 175—181 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 168—172 Mk., feinster über Notiz. Braugerste 150—160 Mk., Futtergerste 130—140 Mk. Hafer nominell 150—163 Mk. — Kocherbsen 160—170 Mark. — Futtererbsen 145—150 Mk. — Spiritus 50er Konsum 51,00 Mk., 70er 31,75 Mk.

Marktpreise zu **Breslau** am 28. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 —	18 80	18 40	18 —	17 40	16 90
Weizen, gelber		18 90	18 60	18 30	17 90	17 30	16 80
Roggen		17 60	17 40	17 20	16 90	16 70	16 50
Gerste		17 80	17 10	15 80	15 30	14 30	12 80
Hafer		16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Raps, per 100 Kilogramm, 28,10 — 26,30 — 24,60 Mark.
Winterrübsen 27,60 — 26,— — 24,40 Mark.
Sommerrübsen —,— — —,— — —,— Mark.
Dotter —,— — —,— — —,— Mark.
Schlaglein 22,— — 20,75 — 18,50 Mark.
Hanfsaat —,— — —,— — —,— Mark.

Breslau, 28. Januar, 9½ Uhr Vormittags. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen matter, bei etwas stärkerem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 17,50—18,70—19,10 Mark, gelber 17,40—18,60 bis 19,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilo 16,70—17,10—17,60 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwach gefragt per 100 Kilogramm 15,50—16,20—17,30 M., weiße 17,50—18,50 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 16—16,60—16,90 Mk. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12,00—13,50—14,00 Mk. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr, 15,50—16,50—18,00 Mk., Viktoria 16,50—17,50—18,50 Mark. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 16,50—17,00—17,50 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,50—14,00 M., blaue 9,50 bis 10,50—12,50 Mark. — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 15,50—16,50—17,50 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. Schlaglein ohne Aenderung. Hanfsamen behauptet, 15,00—15,50—16,00 M. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterraps 28,40, 27,40, 26,40, Winterrübsen 27,20, 26,20, 25,20. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schles. 14,25—14,50 Mk., fremder 14,00—14,40 Mk. Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. 15,50—15,75 M., fremder 14,75—15,00 Mk. Palmkernkuchen gefragt, per 100 Kilogr. 12,25—12,75 M. Kleesamen mehr angeboten, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilo 30—37—42—48 M., weißer blieb fest, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee gute Kauflust, 38—40—45—50 Mark. — Tannenklee matter, 30—35 bis 40—48 Mk. — Thymothee fest, 24—27—29—30 Mk. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,25—27,75 Mark, Hausbacken 27,00—27,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,40 Mk., Weizenkleie 9,40—9,80 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,10—3,50 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 38,00—42,00 Mark.

Stettin, 28. Januar. Wetter: Veränderlich, Nachts stürmisch. Temperatur + 4 Grad Reaum., Barom. 28. Wind: NW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 185—195 M., per Januar 194 M. nom., per April-Mai 194 M. bez., per Mai-Juni 194,5 M. Br. u. G., per Juni-Juli 195,5 M. Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 170—175 Mk. bez., per Januar 173 Mk. nom., per April-Mai 171—171,5 M. bez., per Mai-Juni 171 M. bez. u. Br., per Juni-Juli 170,5 Mk. Br. u. Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 170—195 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pomm. 15—168 Mk. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 67,5 M. Br., per Januar 66,5 M. Br., per April-Mai 63,5 M. Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 32,8 M. bez., 50er 52 Mk. Gd., per April-Mai 70er 32,9 Mk. Br. u. Gd., per Mai-Juni 70er 33,3 Mk. bez., per August-September 70er 34,5 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. (Ostsee-Ztg.)

Danzig, 28. Januar. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Stürmisch. Wind: W.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei kleinem Angebot ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt frank

---

„Das soll Dir gestattet sein. Vielleicht findest Du bei der Gelegenheit auch den sagenhaften Schatz."

Bei Tische bemerkte Ernst die wunderschönen Brillanten Barbaras.

„Ein Stück des Fideikommißschmuckes?" fragte er.

„Ja," sagte Barbara stolz, ich habe so viel, daß ich nie Gelegenheit habe, den ganzen Schmuck anzuthun, es ist jammerschade."

„Ein schönes Stück Geld steckt darin!" meinte Ernst leicht.

„Ja wohl," sagte Adam, „todtes Kapital."

„Eine hübsche Versuchung," lachte Ernst; „wer merkt es am Ende, wenn da ein Stück fortkommt."

„Keiner, denn es muß ersetzt werden!" sagte Adam ernst.

„Lieber Himmel, natürlich, aber nachzurechnen ist die Geschichte doch nicht, und was wollten sie machen, wenn schließlich etwas, oder die Hälfte, oder alles fehlt. Aufessen könnten sie ihn ja auch nicht, die Erben, und ob die Frauen der Kirchmeister den Tand auf den Kleidern haben oder nicht, bedeutet am Ende kein Lebensglück," sagte Ernst, ein Glas Champagner mit Behagen leerend.

„Recht hübsche Ansichten von Fideikommißbesitzen," sagte Adam scharf.

Ernst sah mit großen Augen in das verdüsterte Gesicht.

„Bitte, mein Bruder, Du mißverstehst mich doch nicht? Ich kann doch nur scherzen; ich weiß so gut wie Du und bin mir dessen bewußt, daß das Fideikommiß mit allem Anhang, Schmuck und Werthstücken anvertrautes Gut ist. Ich sagte nur: eine hübsche Versuchung!"

Im Laufe des Mahles wurde man immer angeregter und heiterer. Die Fasanen, die Trüffeln, die Speise waren vortrefflich; der Champagner hatte die richtige Temperatur. Natürlich speisten die Inspektoren heute allein, und Adam geizte nicht mit dem edlen, schäumenden Naß.

„Es ist die berauschendste Partie à trois, die ich je mitgemacht," sagte Ernst und berührte mit den Lippen Barbaras feinen, weißen Arm, als sie ihm sein Glas frisch gefüllt hinüberreichte.

Adam lachte.

„Wenn ich ein Weib wäre, Ernst, Du wärest mir gefährlich. Hoffentlich überträgt sich das nicht auf meine verehrte Gemahlin —"

Ernst leerte sein Glas auf einen Zug. Ein flüchtiger Blick streifte Adam dabei, ein sehr ernster, fragender Blick, der zu den lustigen Worten nicht paßte.

Barbara erhob sich, um Cigaretten zu holen.

„Wie findest Du meine Frau?"

Ernst schwieg und sah auf das Tischtuch.

„Nun, Du schweigst, alter Junge, Du theilst meinen Geschmack nicht?"

Ernst blickte auf.

„So schön, so schön, daß selbst diese ungemein blendende und stillose Toilette sie nicht entstellen kann. Ah, ich sehe sie vor mir ohne das alles. In tiefem, dunklem, schmucklosem Sammet, ohne die glitzernden Perlen und schrecklichen Schleifen und Quasten", fuhr Ernst sinnend fort, „wie das Licht sich in den glatten Falten zitternd bricht, ohne zu blenden, ohne dies zartgefärbte Antlitz, den tiefen Glanz dieser unvergleichlichen Augen mit Gefunkel und Geglitzer zu tödten, hoch herauf glatt am Halse schließend mit einer einfachen Perle, die zu dieser ernsten Schönheit passen würde, höchstens eine ganz matte Rose im Haar, das tief, sehr tief im Nacken lose aufgenommen sein müßte, nicht so wirr zusammen genestelt und die giftgrüne Schleife daran. Auch Pelz müßte sie gut kleiden. Aber hauptsächlich Sammet und Atlas in tiefen, düsteren Farben. Nur nichts **haute nouveauté**, nichts Kleinliches, nichts Kokettes, das tödtet diese seltene Art von Schönheit, wenn es auch alle anderen Arten beleben mag."

Barbara war längst wieder eingetreten und hatte gespannt zugehört.

Adam nickte bei jedem Wort.

„Ja, ich habe das auch schon immer gefühlt, ich konnte es nur nicht so ausdrücken und angeben. Das muß eine Frau eigentlich auch selber wissen."

„In den wenigsten Fällen weiß eine Frau, was für ihre Art, für den Charakter ihrer Erscheinung eigentlich paßt und hat oft über diese recht falsche Begriffe, sie überschätzt, aber unterschätzt auch sehr oft ihre persönlichen Mittel. Da wird diese entsetzliche, verwünschte Modezeitung aufgeklappt und anbetend steht das arme, gläubige, urtheilslose Weib vor den neuesten Ausgeburten hungriger Schneidergehirne und Musterzeichner, den theuren Kunstwerken ihrer sogenannten Ateliers.

„Wie reizend!" rufen sie aus, „wie eigenartig, etwas ganz Neues, entzückend ist die Mode für diesen Winter oder Sommer!" Ja freilich, höchst eigenartig, höchst neu! Hier ein Faltenwurf, der wie ein Wasserfall nach oben geht, statt niederzufließen, ein Haufen Troddeln und Quasten wie ein Strudel in der Mitte, — hier eine hübsche, regelmäßige Reihe Querfalten, die eine schnurgerade Chaussee von Langfalten, wie Hindernisse eine Rennbahn, durchschneiden, der Verunstaltung weiblicher Körperformen gar nicht erst zu gedenken!

„Heil'ger Apollo! Weinen, Thränen des Mitleids weinen könnte ein Schönheit sehender, naturfreundlicher Mensch, wenn er die edlen und lieblichen Erscheinungen einer Juno, einer Hebe aus den „Ateliers" moderner Kleiderkünstler treten sieht. Schade," fügte Ernst über seine eigene künstlerische Erregung lächelnd bei, „daß die Mode nicht noch weiter zurückzugreifen sich getraut als bis zur Rokokozeit. Warum nicht zu den farbenschönen Trachten des Mittelalters, dem idealen Faltenwurf der alten Griechen?"

„Lieber Ernst", sagte Barbara schüchtern, „wie wenig Gestalten würdest Du finden, für die das vortheilhaft wäre. Es giebt zu viel mangelhafte Figuren."

„Nun, ich weiß nicht, ob in jenen Zeiten nur tadellose menschliche Formen geschaffen wurden."

(Fortsetzung folgt.)

119 Pfd. 175 M., hellbunt 139 Pfd. 186 M., weiß leicht bezogen 126 Pfd. 183 M., hochbunt 129 Pfd. 186 M., 129/30 Pfd. 187 M., roth 129/30 Pfd. 181 M., Sommer- besetzt 118 Pfd. 168 M., für polnischen zum Transit bunt krank 118 Pfd. 126 M., gutbunt besetzt 126/7 Pfd. 135 M., glasig 123 Pfd. 135 M., 127/8 Pfd. 143 M., hochbunt 129/30 Pfd., 147 Mk. per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191 Mk. Br., 190 Mk. Gd., transit 140 Mk. bez., 139½ M. Br., Mai-Juni transit 140½ Mk. Br., 140 M. Gd., Juni-Juli transit 141½ M. bez. und Geld. Sept.-Okt. transit 140 M. Br., 139 M. Gd. Regulirungspreis inländ. 184 Mk., transit 138 Mark.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 126/7 Pfd. 167 M., russischer zum Transit 128 Pfd., 114 M., 120/1 Pfd. 122 und 128 Pfd. 111 M., Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 163 M. Br., 162 M. Gd., unterpolnischer 113½ M. Gd., transit 112½ M. Br., 112 M. Gd., Mai-Juni inländisch — M. Br., — M. Gd., Juni-Juli transit 114½ M. Br., 114 M. Gd., September-Oktober inländisch 148 M. Br., 147 Gd., transit 103½ M. Br., 102½ M. Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnischer 114 M., transit 112 M.

Gerste ziemlich unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit 94 Pfd. 104 M., 95 Pfd. 104, 105 M., 106 Pfd. 110 M., 113 Pfd. 112 M., bessere 105/6 Pfd. 115 M., 111 Pfd. 108 M., hell 107 Pfd. 121 M., 107/8 und 109 Pfd. 124 M. per Tonne.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	27. Januar.	28. Januar.
Fein Brodraffinade	—	27,50 M.
Fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	—	25,25—26,50 M.
Gem. Melis I.	—	24,25—24,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 28. Januar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	27. Januar.	28. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	15,80—16,00 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	15,10—15,30 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	11,00—12,50 M.

Tendenz am 28. Januar, Vormittags 11 Uhr: Fest.

** **Wien**, 26. Januar. Ausweis der österr.-ungar. Bank vom 23. Januar*)

Notenumlauf	397,203,000	Abn.	14,012,000	Fl.
Metallschatz in Silber	162 661 000	Zun.	183,000	"
do. in Gold	54 318 000	Abn.	34,000	"
In Gold zahlb. Wechsel	24 998 000	Zun.	26,000	"
Portefeuille	138,880,000	Abn.	11,264,000	"
Lombard	25,908,000	Abn.	1,389,000	"
Hypotheken-Darlehne	111,811,000	Abn.	70,000	"
Pfandbriefe im Umlauf	104,780,000	Zun.	37,000	"
Steuerfreie Banknotenreserve	51,003,000	Zun.	13,398,000	"

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Januar.

** **London**, 26. Januar. Bankausweis.

Totalreserve	11 581 000	Zun.	868 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	23 860 000	Abn.	285 000	= =
Baarvorrath	19 241 000	Zun.	582 000	= =
Portefeuille	20 816 000	Abn.	1 047 000	= =
Guthaben der Privaten	22 836 000	Abn.	1 924 000	= =
do. des Staats	5 977 000	Zun.	594 000	= =
Notenreserve	10 708 000	Zun.	848 000	= =
Regierungssicherheiten	14 623 000	Abn.	1 143 000	= =

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 39⅞ gegen 35¼ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 139 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 5 Mill.

** **Petersburg**, 27. Januar. (Ausweis der Reichsbank vom 20. Januar n. St.*)

Kassen-Bestand	43 083 000	Rbl.	Zun.	5 138 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel	27 200 000	"	Zun.	151 000	"
Vorschuß auf Waaren	564 000	"	Abn.	83 000	"
Vorsch. auf öffentl. Fonds	4 352 000	"	Zun.	49 000	"
do. auf Aktien und Obligationen	13 149 000	"	Zun.	53 000	"
Kontokurrent des Finanzminiriums	108 555 000	"	Zun.	25 716 000	"
Sonst. Kontokurrenten	35 365 000	"	Zun.	7 759 000	"
Verzinsliche Depots	27 262 000	"	Zun.	627 000	"

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 6. Januar.

Briefkasten.

Wir machen wieder einmal darauf aufmerksam, daß wir anonyme Zuschriften und Anfragen nicht berücksichtigen können.

R. in L. Besten Dank für die Uebersendung der Nr. 4 der „Schles. Schulzeitung", in welcher ein Korrespondent aus Rawitsch unter der Spitzmarke „Ein neuer Lehrerfreund" seiner Entrüstung über das in Nr. 2 unserer Sonntags-Beilage enthaltene Bildchen von Sonderland „Eine Herzstärkung" Ausdruck giebt. Wir hätten es nicht für möglich gehalten, daß Jemand an dieser harmlosen Darstellung eines Schulmeisters aus der guten alten Zeit Anstoß nehmen könnte, sind aber überzeugt, daß jeder verständig Urtheilende uns beipflichten wird, wenn wir die Ansicht aussprechen, daß solch kleinliche Hetzerei gegen ein Blatt, welches die Sache der Lehrer stets mit aller Wärme vertreten hat, dieser Sache nicht förderlich sein kann.

E. A. in N. Der Unterhalt der Königlichen Familie, des Hofstaates und sämmtlicher prinzlicher Hofstaaten wird aus der Kron-Dotation bestritten.

E. J. aus St. Der Bundesrath wird voraussichtlich in den nächsten Sitzungen die vom Reichstage verabschiedeten Gesetzentwürfe erledigen, so daß wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß das erwähnte Gesetz, welches ja zu weiteren Erörterungen kaum Anlaß geben kann, noch vor dem 1. April cr. publizirt wird.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1890.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. Am 4. Februar, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 464, belegen in der Stadt Zirke; Fläche 02 Ar 87 Q.-M., Nutzungswerth 372 M.

Amtsgericht Gostyn. Am 6. Februar, Vormitt. 10 Uhr: Grundstücke Bl. 54 und 72 belegen zu Seide; Fläche 66 Ar 44 Q.-Mtr. bezw. 82 Ar 19 Q.-M., Reinertrag 2,47 Thlr., bezw. 4,66 Thlr., Nutzungswerth 150 M.

Amtsgericht Kempen. Am 4. Februar, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Bl. 39 Kempen Stadt; Nutzungswerth 1524 M.

Amtsgericht Meseritz. 1. Am 11. Februar, Vorm. 11 Uhr: Grundstücke in Birkenhorst unter a) Nr. 138 — enthält eine Bockwindmühle — b) Nr. 39, c) Nr. 204 und d) Nr. 206 bezw. Neu-Tirschtiegel unter Nr. 436; die Grundstücke sind mit 1,31, 0,12, 2,37 und 1,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 27 Ar 10 Q.-M., 55 Ar 70 Q.-M., 29 Ar 10 Q.-M., 3,39,60 Hekt. und 62 Ar 50 Q.-M. zur Grundsteuer, mit 42 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. — 2. Am 13. Februar, Vorm. 10 Uhr: Grundstück unter Nr. 10, belegen zu Lowin; Fläche 54,29,51 Hekt., Reinertrag 73,58 Thlr., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Neutomischel. 1. Am 8. Februar, Vormitt. 10 Uhr: Grundstück Bl. 5, belegen in Neu-Borui; Fläche 9,40,90 Hekt., Reinertrag 14,68 Thlr., Nutzungswerth 36 M. — 2. Am 12. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstücke in Klein-Lipke Blatt 14 und in Witomischel Blatt 4 und Blatt 67; Fläche 11,49,30 Hekt. und 1,15,10 Hekt. und 2,24,40 Hekt., Reinertrag 23,95 Thlr., 2,71 Thlr. und 0,29 Thlr., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Ostrowo. 1) Am 1. Februar, Vorm. 9 Uhr: Das Vorwerk zu Klementowo Blatt 312; Fläche 105,24,70 Hekt., Reinertrag 342,40 Thlr., Nutzungswerth 324 M. — 2) Am 3. Februar, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. 48, belegen zu Skalmierzyce; Fläche 5,16,10 Hekt., Reinertrag 22,64 Thlr., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Pinne. Am 13. Febr., Vorm. 10 Uhr: Rittergut Zajączkowo, im Kreise Samter belegen, Blatt 777; Fläche 749,88,52 Hekt., Reinertrag 2801,55 M., Nutzungswerth 1509 M.

Amtsgericht Posen. Am 13. Februar, Vormitt. 9 Uhr: Hausgrundstück Bl. Nr. 111, Stadt Posen, Vorstadt Wallischei, belegen Venetianerstraße Nr. 8, Nutzungswerth 1600 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 11. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 29, belegen in Siedlikow; Fläche 10,51,90 Hekt., Reinertrag 25,23 Thlr., Nutzungswerth 12 M.

Warum wird Frank's Avenacia das beste und vortheilhafteste Nährmittel unserer Zeit genannt? Weil es von allen ähnlichen Nährmitteln des Erdkreises die Vorzüge aufweist, daß es keinerlei Verdauungsstörungen selbst bei den abgeschwächtesten Magen veranlaßt, von außerordentlich hohem Nährwerthe und dabei eine wohlschmeckende und sehr ausgiebige Nahrung ist, die gut bekommt, anregend wirkt und kräftigt. Für Nervenleidende, denen eine kräftige, reizlose und leicht verdauliche Speise geradezu eine absolute Nothwendigkeit ist, **Avenacia" eine Kostcomme il faut,** daher dessen Prämiirung in der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln mit der großen goldenen Preismedaille. Frank's Avenacia ist zu Mk. 1,20 die Büchse erhältlich in **Posen:** bei **Jac. Appel, A. Cichowicz, Ed. Feckert jun., B. Salomon, Paul Wolff.**

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Franz Piotrowski** zu **Posen**, Alter Markt Nr. 66, ist heute Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Ludwig Manheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 14. April 1890. 1611

Erste Gläubiger-Versammlung
am 25. Februar 1890,
Mittags 12 Uhr.

Prüfungstermin
am 24. April 1890,
Mittags 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichts-Gebäudes, Wronker-Platz Nr. 2.

Posen, den 28. Januar 1890.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ferdinand Angress** — in Firma **F. Angress** — zu **Posen**, Krämerstraße Nr. 13, ist heute Nachmittags 5¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Carl Brandt** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 14. April 1890.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 25. Februar 1890,
Vormittags 11½ Uhr.

Prüfungstermin
am 24. April 1890,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichts-Gebäudes, Wronker-Platz Nr. 2. 1610

Posen, den 28. Januar 1890.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Auf Antrag der Wittwe **Caroline Torge** geborene **Hampel** aus Unruhstadt soll der Arbeiter **Johann Gottlieb Torge** aus Karge für todt erklärt werden.

12023 Aufgebotstermin:
12. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr,

Unruhstadt, den 18. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **S. Engel** zu Posen ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 27. Februar 1890,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumt.

Posen, den 28. Januar 1890.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. 1612

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau, unverehelichten **Jadwiga Kowalska** zu Schmiegel wird heute, am 25. Januar 1890, Nachmittags 6¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Alfred Nitsche** hierselbst wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf 1581

Sonnabend,
den 22. Febr. 1890,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag,
den 24. März 1890,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

15. März 1890

Anzeige zu machen.

Schmiegel, den 25. Januar 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Der unbekannte Inhaber des von der Wirthschafts-Genossenschaft „Darlehnskasse für die Stadt Gnesen und Umgegend eingetragene Genossenschaft" unter Nr. 1755 auf den Namen der **Magdalena Sierzchulska** zu **Powidz** ausgestellte und am 31. Dezember 1888 einschl. Zinsen über 228 Mark 65 Pfennig lautenden Sparbuchs, wird auf Antrag der Gläubigerin **Magdalena Sierzchulska**, jetzt verehelicht mit dem Organisten **Nagorski**, aufgefordert, seine Rechte bei dem Gerichte spätestens am 20. September 1890, Mittags 12 Uhr, unter Vorlegung des Sparbuches zur Vermeidung dessen Kraftloserklärung anzumelden. 1580

Gnesen, am 23. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bomst Band 1 Blatt Nr. 28 auf den Namen des **Oscar Schwedler** eingetragene, in Bomst belegene Grundstück

am 28. März 1890,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht in dem Gerichtstagsraume zu Bomst versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird 1579

am 29. März 1890,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bentschen, den 22. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Freitag, den 31. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher:

das Fleisch einer halben Kuh

zwangsweise meistbietend versteigern. 1635

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Am **Freitag**, den 31. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

1 Sopha, 1634

zwangsweise, sowie

mehrere Dutzend Glacéhandschuhe

freiwillig meistbietend versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 3. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher 1592

100 Flaschen Cognac
50 " Portwein
50 " Madeira
100 " Rothwein
} gute Waare

gegen Baarzahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Biesiadowski,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf Fort 3a (Schwersenzer Chaussee)

ein Haus mit neuen Ziegeln zum Abbruch, eine große Partie Bretter, diverse Kanthölzer und Balken 1569

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Schmidtke,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Freitag, den 31. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher diverse Möbel als: 1614

Spinde, Spiegel, Sophas mit Sessel, Bilder, 15 Bände Convers.-Lexikon, 1 Schreibtisch 2c.

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 31. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, werde ich im **Auktionslokale, Wilhelmsstraße 32,** 1626

einige **Taschenuhren**, darunter eine goldene **Remontoiruhr** nebst **goldener Kette**, eine **Kommode**, mehrere **Revolver u. a. S.**

meistbietend versteigern.

Wenzel, Hilfsgerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **A. Kromolicki**schen Konkursmasse gehörigen Waaren, bestehend aus **fertigen Kleidungsstücken und Stoffen zu Anzügen** werden im Laden, Gr. Gerberstr. 54, zu billigen Preisen ausverkauft. 1281

Ludwig Manheimer, Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein Colonial-, Eisen- und Wein-Geschäft, 1604

großer Umsatz, beabsichtige ich wegen Uebernahme einer Apotheke, mit dem Hause zu verkauf.

Wreschen. J. Nizinski.

Ein in Berlin u. zwar in best. Lage d. Thiergart. am Königspl., unweit des Reichst.-Gebäud. gelegenes hochherrschl. Hausgrundstück, mit ca. 500 000 M. Feuerkasse, soll für 800 000 M. verk. werd. Eingetr. ist darauf nur eine Hypothek f. e. Lebens-Vers.-Gesellschaft von 400 000 M. à 4%. Miethsertrag ca. 36 000 M. Ein wenig belastetes Gut, eine Fabrik od. ein Landsitz wird in Zahl. genomm., wenn dab. ca. 160 000 M. baar gezahlt werd. Off. m. genauen Angaben bitte unt. **J. Z. 2575** an **Rud. Mosse, Berlin SW.** einzureichen. 1588



Dom. Schocken hat Mastvieh

zu verkaufen. 1590

Dom. Dembicz

per Schroda hat 1642

Mastvieh

zu verkaufen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine Gutspacht

von ca. **3000 Morgen** nur gutem Acker, Wiesen u. Gebäude, wird vom **1. Juli ab gesucht.** — Inventar kann käuflich übernommen werden, Vermögen genügend vorhanden. — Vermittler ausgeschlossen. — Gütige Mittheilung: 1255

Oberamtmann Kretschmer,
in **Dzialin** bei **Gnesen.**

Gut von 3—900 Morgen

dankbaren Boden, suche ich zu kaufen oder zu pachten.

Offerten von Verkäufern bitte ich sub **A. R. 5** in Exp. d. Ztg.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) enth. die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständig siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mk. **R. Jacobs** Buchhandl. Blankenburg a. Harz.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat **Februar 1890** nachstehende Holzverkaufs-Termine an und kommen dabei zum Verkauf:

A. Hauptrevier:

Am Mittwoch, den 5. und Dienstag, den 18., von Vormittags 10 Uhr ab, im **Gasthofe zu Zielonka:**

60 Eichen IV. und V. Kl., 300 Rm. Kloben und Knüppel, 400 Rm. Eichen-, Buchen- und Birken-Reisig III. Kl., 700 Rm. Birken- und Aspen-Kloben, 1200 Rm. Kiefern-Kloben und Knüppel, 900 Rm. Stockholz II. und III. Kl.

Aus dem neuen Einschlage ca. 400 Kiefern II.—V. Kl., sowie Eichen- und Birken-Stämme.

Im ersten Termin Kiefern-Stangen-Haufen, sowie einige Birken- und Kiefern-Nutzholzstangen aus Jagen 150a.

B. Revierförsterbezirk:

Am Freitag, den 7. und Mittwoch, den 19., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthofe des **Herrn Perlitz in Pudewitz:**

80 Rm. Eichen-Kloben und Stockholz, 70 Rm. Birken-Kloben, Birken- und Erlen-Stockholz, 900 Kiefern II.—V. Kl., 280 Rm. Kloben und Knüppel, 400 Rm. Reisig II. und III. Kl.

Im zweiten Termin das im ersten unverkauft gebliebene Holz und 60 Kiefern III.—V. Kl. 1582

Grünheide, den 27. Januar 1890.

Der Königliche Oberförster.

Mühlig-Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** mit **6261 Geldgewinnen,** darunter Hauptgewinne von 50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w., findet am **12., 13.** und **14. Februar d. J.** öffentlich vor Notar und Zeugen im Rathhause zu Metz statt.

Die Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

LOOSE à 3 Mark 15 Pfg. Für Porto und Liste 20 Pf. extra

10 Loose für 30 M.

METZER DOMBAU GELDLOTTERIE

6261 Geldgewinne.

Hauptgewinn 50,000 Mark,

versendet, so lange der Vorrath reicht, 1155

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

VÉRITABLE LIQUEUR

BENEDICTINE

der Benedictiner Mönche

der **Abtei** zu **Fécamp**

(Frankreich)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten BENEDICTINER Liqueur nur bei Nachgenannten: 18615

Jacob Appel; A. Cichowicz; Ed. Kaatz, Friedrichstr. 5; **A. Pfitzner,** Alter Markt 6; **S. Samter jun.;** J. P. Beely & Co.; W. Becker; Emil Brumme; E. Feckert jr.; F. Luzinski, Hôtel de France; J. N. Leitgeber; W. F. Meyer & Co.; J. K. Nowakowski; Oswald Schäpe, Delikatessenhdlg.; S. Sobeski; H. Wolkowitz, Wilhelmspl. 14; M. Siuchninski in Buk.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Formulare

zum

Kontrol-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister

(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizei-Direktion zu Posen vom 23. Oktober 1889)

sind zu haben in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),

Posen, Wilhelmstraße 17.

Nur Baar-Gewinne. — **Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.** — Zahlbar ohne Abzug.

Hierzu empfehlen gegen sofortige Baarzahlung Originalloose wie **Antheile** an solchen, **lieferbar sofort bei Erscheinen.**

Original-Loose I. Klasse:		1/1	1/2	1/4	1/8	
	zu	M. 64,—	M. 32,—	M. 16,—	M. 8,—	
Antheil-Loose I. Klasse:		1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
	zu M.	21,20	10,60	5,30	2,70	1,35

Die Erneuerungsbeträge sind für alle Klassen dieselben. Gleichzeitig empfehlen, Porti-Ersparniss halber Antheil-Voll-Loose giltig für alle 5 Klassen. Bei Gewinnen zahlen die im Voraus bezahlte Einlage zurück.

Preis der Voll-Loose	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
zu	106,	53,	26,50,	13,25,	6,75,	3,50.

Die Bestellungen der Loose werden der Reihe des Eingangs nach berücksichtigt u. kommen sofort nach Erscheinen zum Versandt. Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf., für Einschreiben 20 Pf. extra beizufügen.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 50 000 Mk. etc. baar.

Ziehung: 12.—14. Februar cr. 1426

Originalloose à 3 M. 15 Pf. 10 Stück 30 Mk. 1/2 Antheile 1,75 Mk. 10 Stück 16 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

Fernsprech-Anschluss: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

Schloß-Freiheit-Lotterie.

Gewinne nur baares Geld ohne Abzug.

1 zu 600 000, 3 zu 500 000, 3 zu 400 000, 6 zu 300 000, 7 zu 200 000, 6 zu 150 000, 17 zu 100 000, 3 zu 50 000, 15 zu 40 000, 20 zu 30 000, 48 zu 25 000, 90 zu 20 000, 220 zu 10 000, 340 zu 5000, 400 zu 3000, 1100 zu 2000, 2258 zu 1000, 5384 zu 500 Mark.

Ziehungstage	der 1. Kl. 17. März	2. Kl. 14. April.	3. Kl. 12. Mai.	4. Kl. 9. Juni.	5. Kl. 7. Juli.
Preise der einzelnen Klassen. Ganze Orig.-Loose	64 Mk.	20,— Mk.	20,— Mk.	36,— Mk.	72 Mk.
Halbe Orig.-Loose	32 =	10,— =	10,— =	18,— =	36 =
Viert. Orig.-Loose	16 =	5,— =	5,— =	9,— =	18 =
Achtel Orig.-Loose	8 =	2,50 =	2,50 =	4,50 =	9 =

Antheil-Loose 1/2 **21,20** Mk., 1/5 **9** Mk., 1/10 **5** Mk., 1/20 **2,50** Mk., 1/40 **1,50** Mk.

Die Erneuerungspreise der Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben.

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft, um Mühe und Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich Antheil-**Vollloose,** gültig für alle fünf Ziehungen: 1/2 **106** Mk., 1/5 **45** Mk., 1/10 **25** Mk., 1/20 **12,50** Mk., 1/40 **7,50** Mk., 1/100 **3** Mk. Porto und amtliche Liste pro Klasse 30 Pf. 1070

Der größeren Gewinnchancen wegen ist es vortheilhafter, sich durch Erwerb mehrerer kleinerer Antheile zu betheiligen.

Da der disponible Vorrath nur ein geringfügiger ist, so bitte ich Bestellungen, welche ich per **Postanweisung** erbitte, möglichst schleunigst zu machen, dieselben werden nach der Reihenfolge des Eingangs derselben von mir berücksichtigt und die Loose **nach deren Erscheinen** sofort versandt.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin. errichtet 1870

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Schröderbank.

Wiederverkäufer für den Verkauf obiger Loose werden gesucht.

Mieths-Gesuche.

Wohnung!

Suche von Mitte Februar bis Mitte Mai d. J. (auf drei Monate) eine 1435

möblirte Wohnung

mit 3—4 Zimmern, Burschengelaß und Stallung für drei Pferde.

Gefällige Offerten mit Preisangabe erbeten unter **H. T. 435** in der Exped. d. Ztg.

Kanonenplatz 4

ist eine **Parterre-Wohnung** v. 5 Zimm. z. 1. April cr. z. verm. Näh. daselbst b. **Warschauer.**

Wohng., 4 Zimm.,

v. 1. April d. J., **Wilhelmsstr. 16,** II. Tr. z. v. Preis 950 M.

Möbl. Z. m. Schlafkab., sep. Eing., **St. Martin 49, Hochpart.** Zu bes. 1/2 4—6. 1532

Bergstr. 12a, Hoch-Part., eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimm., Badez. u. Zubehör, per 1. April c. miethsfrei. 624

---

1 fr. möbl. Zimmer, bes. Eing., Wilhelmstr. 28, III. links. 1622

Ein Laden sowie 4 Zimmer, Küche u. s. w. **sehr billig** Gr. Gerberstr. 39 zu verm. 1631

Ein Verkaufskeller Gr. Gerberstraße 39 zu verm. 1632

Ein Lagerkeller Gr. Gerberstraße 39 zu verm. 1633

---

2 Mittelwohnungen per 1. April und kleine per sofort **Fischerei 21** zu vermiethen. 1618

Ein **Laden** nebst **Wohnung,** in bester Lage belegen, zu jedem Geschäft geeignet, ist in meinem Hause **vom 1. April cr.** zu vermiethen. 1637

Amelung,
Maurermeister
in
Wongrowitz.

Stellen-Angebote.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstr. 6.

Dampfpflug-Monteure finden sofort dauernde Beschäftigung bei Römling u. Kanzenbach, Posen.

Bekanntmachung.

Für das diesseitige Landrathsamt wird zum 1. April d. Js. ein gewandter, im **Verwaltungsfache erfahrener** und **zuverlässiger** 1564

Bureaugehülfe

gesucht.

Bewerber, welche schon längere Zeit in der Verwaltung gearbeitet haben und **gute** Zeugnisse aufweisen können, wollen sich unter Beifügung der letzteren baldigst bei mir melden.

Gehalt bis zu 1200 M. jährlich; doch behalte ich mir die Festsetzung desselben je nach den Leistungen, bezw. Zeugnissen vor.

Schildberg, d. 23. Jan. 1890.

Der Landrath.

von Goetze.

Provisions-Reisende,

welche die ganze Provinz Posen bereisen, finden einen **lohnenden Konsum-Artikel der Manufaktur-Branche** nachgewiesen.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter Chiffre **R. G.** 1010 an die Expedition d. Posener Ztg.

Einen Müllergesellen sucht

Strzeszyno-Mühle bei Posen.

Junge Mädchen fürs Putzfach finden bei hohem Gehalt Stellung. Meldungen: Nachm. von 2—5 Uhr Wienerstr. 7, I. Etage rechts. 1619

Flotter, selbständiger

Verkäufer

findet in meinem **Modew.- u. Confektions-Geschäft** dauernde Stellung. Bew. mit Ang. der Gehaltsanspr. bei freier Wohnung u. Station u. Beifüg. d. Photogr. und Zeugn. 1601

D. Scheier,
Gr. Glogau.

Directrice.

Suche zum Antritt per Mitte März, eventl. 1. April eine **tüchtige Directrice,** welche selbständig und geschmackvoll arbeitet. Offerten unter Chiffre **Z. 500** Expedition der Posener Zeitung. 1591

Buchhalterin

zu sofort gesucht. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche, Lebenslauf beizufügen. Postlagernd F. 1 1603

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, wird für ein Destillations-Geschäft, Engros und Detail, gesucht, ebenso ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit beendet hat. 1597

Lissa i./P.
Gebrüder Wolff.

Tüchtige Schlossergesellen

erhalten sofort Beschäftigung, Wallischei 76 bei 1625

Otto Smettons.

Zu einem dreijähr. Kinde wird

ein nettes Mädchen,

die auch Hausarbeit übernimmt, per sofort gesucht. Meldungen 2—4 Nachm. 1628

Martin Lesser,
Kl. Ritterstr. 2, II.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail** suche per 1. April cr. einen

Lehrling

aus besserer Familie mit guten Schulkenntnissen.

Stettin. 1636

Heinrich Ludwig Voigt,
vorm. v. Domarus & Bork.

Für eine **bedeutende Bau-Tischlerei mit Maschinenbetrieb** wird ein erfahrener und umsichtiger 1613

Werkführer

zur selbständigen Leitung gesucht. Bewerbungen nimmt entgegen **Benno Richter** in **Thorn.**

Cigarrenbranche.

Eine leistungsfähige süddeutsche Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen soliden **Vertreter** für **Provinz Posen,** der mit der Kundschaft bekannt und mit nachweislichem Erfolg thätig war. 1506

Offerten unter Nr. **C. 578** an **Rudolf Mosse in Mannheim.**

---

1 ord. **Laufbursche** gesucht.
A. & F. Zeuschner, Wilhelmstr. 5.

Agenten, Reisende und Platzvertreter 751

für neuartige Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von **Klemt & Hanke** in **Hof-Göhlenau, Post Friedland Regbez. Breslau.** Nachweislich größte u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche in Deutschland. Viermal prämiirt mit gold. u. silb. Medaillen, zuletzt 1889 Weltausstell. Melbourne (Austr.)

Ein **gebildetes, evangelisches**

Fräulein,

in gesetzten Jahren, wird zur Beaufsichtigung v. 4 Kindern eines Gutsbesitzers, die in einer Provinzialstadt die Schule besuchen, **zum 1. April d. J.** gesucht. Die Hauswirthschaft muß das Fräulein vollständig selbständig zu leiten verstehen. Gehalt nach Uebereinkunft. 1511

Offerten sub A. B. postlagernd Pawlowo (Poststation).

Einen verheir. deutschen, der polnischen Sprache mächtigen

Müller,

welcher einer **Dampfmühle mit 3 Gängen vorstehen kann, Schirrarbeit** bestens versteht, **den Hof beaufsichtigen muß,** und sich über Fleiß u. Nüchternheit genüg. ausweis. kann, sucht z. 1. April **Dom. Kikowo b. Orliczko, Station Pinne.** 1638

Einen verheir. deutschen, der poln. Sprache mächtigen

Förster

sucht zum 1. April, resp. 1. Juli **Dom. Kikowo b. Orliczko, Station Pinne.** Nur solche, welchen vorzüglichste Empfehlungen zur Seite stehen, find. Berücksichtig.

Zum 1. März resp. 1. April sucht **Dom. Kikowo b. Orliczko, Station Pinne,** einen einfachen, **selbstthätigen, unverheiratheten, deutschen**

Gärtner, 1640

welcher außer Gemüsebau auch den Baumschnitt und die Behandlung der Pfirsich- u. Weinspaliere gut versteht. Polnische Sprache u. gelegentliche Aushilfe bei Bedienung im Hause erwünscht.

Heirath! Reiche Damen

wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkb. größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Wer die

„Berliner Abendpost"

noch nicht kennt, versäume nicht dieselbe für die Monate **Februar** und **März** bei der nächstgelegenen Postanstalt zum Preise von

84 Pfennig

zu bestellen.

Die „Berliner Abendpost" trifft in fast allen deutschen Orten am Morgen ein, dieselbe berichtet in unparteiischer und sachlicher Weise über Alles, was der Tag auf irgend einem Gebiete gebracht hat. 1598

Die „Berliner Abendpost" hat wegen ihres reichhaltigen und gediegenen Inhalts die höchste Postauflage unter allen deutschen Zeitungen.

Gegenwärtig **73,000** Abonnenten.

Expedition: Berlin SW.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.